Mittwoch, 22. September 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.

65. Jahrgang. Nr. 217.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł. durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Deutschland und Polen in Genf.

Von Axel Schmidt.

In der deutschen Presse wird die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Zuteilung eines halbständigen Sitzes an Polen sehr verschieden beurteilt. Es gibt Kreise, die mit dem Verlauf in Genf zufrieden sind, und diese Kreise erstrecken sich nicht nur auf die Regierungsparteien. Andererseits herrscht nicht nur auf der Rechten Verstimmung über die Verkoppelung des deutschen Eintritts mit der Schaffung halbständiger Ratssitze; es gibt sogar Gruppen, die der Regierung vorwerfen, ihren Standpunkt vom März verlassen zu haben. Da auf Wunsch der Locarnomächte für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund eine Extrasitzung des Völkerbundes zum März einberufen war, vertrat die Regierung Luther-Stresemann damals die Ansicht, daß es nicht angängig wäre, nach Deutschlands Anmeldung den Rat umzugestalten, bevor Deutschlands Aufnahme erfolgt sei. Deutschland verlangte vielmehr, daß die Anträge Spaniens, Brasiliens und Polens auf ständige Ratssitze erst auf der ordentlichen Tagung im September zur Diskussion gestellt werden dürften.

Schließlich kam im März folgendes Kompromiß zustande: Deutschland sollte allein als ständiges Mitglied in den Rat aufgenommen und die Wünsche Spaniens und Brasiliens sollten einer Studienkommission überwiesen werden; da aber Schweden und die Tschechoslowakei ihre Ratssitze zur Verfügung gestellt hatten, sollten Polen und Holland diese nichtständigen Sitze schon im März besetzen. Als dieses Kompromiß nach schwierigen Verhandlungen endlich zustande gekommen war, platzte Brasiliens Veto gegen Deutschlands Aufnahme in den Rat, und das ganze mühselig hergestellte Kompromißgehäuse brach jählings zusammen. Also schon im März hatte Deutschland zugestanden, daß Polen einen nichtständigen Sitz für das ausscheidende Schweden erhalten könnte. Spanien und Brasilien besaßen bereits damals einen nichtständigen Sitz. Da im September die Wahlperiode aller nichtständiger Mitglieder ablief, konnte Deutschland natürlich nicht mehr verlangen, daß es allein in den Rat aufgenommen würde . . Deutschland ist zuerst in die Versammlung des Völkerbundes aufgenommen worden, und einige Tage darauf geschahen die Neuwahlen in den Rat, dem inzwischen Deutschland als ständiges Mitglied angehörte. Nun kann man gewiß sagen, daß es nicht nötig gewesen wäre, die Aufnahme Deutschlands in den Rat mit der Erweiterung dieser Institution um drei Sitze in einem Antrage zu verkoppeln. Dies ist aber nicht so bedeutsam, besonders da der angenommene Antrag Nansens die Möglichkeit bietet, auch die halbständigen Mitglieder des Rates vor ihrer Zeit abzuberufen. Freilich nicht eines allein, wohl aber alle zusammen. An sich bleibt die Erweiterung des Rates um drei Sitze bedauerlich; er dürfte wegen der dort notwendigen Einstimmigkeit der Beschlüsse bei Abstimmungen jetzt schwerfälliger geworden sein. Zudem hat sich nach dem Ausscheiden Spaniens und Brasiliens die ganze Konstruktion der halbständigen Sitze als nicht sehr notwendig erwiesen; für die drei Sitze hat sich bekanntlich nur ein Kandidat gefunden: Polen. Die anderen Mitglieder des Rates dürften der nicht ganz unzutreffenden Meinung sein, daß es sich besser empfiehlt, erst durch positive Leistungen die Erwünschtheit einer Wiederwahl zu beweisen. Belgien und die Tschechoslowakei, die beide seit Bestehen des Völkerbundes im Rate sitzen, sind jetzt auf ein Jahr wiedergewählt und warten seelenruhig die weitere Entwicklung ab.

Ueber Stresemanns Rede herrscht in Deutschland durchschnittlich Zufriedenheit, nur die strikten Gegner des Völkerbundsgedankens sind enttäuscht und werfen ihm vor, daß er nicht sofort die Frage der Rheinbesetzung, des Saargebietes, Eupen und Malmedy und der Kolonialmandate angeschnitten hat, sondern erst einmal nur Deutschlands Wunsch zu erkennen gab, an den Arbeiten des Völkerbundes nach besten Kräften mitzutun. Aus diesem Grunde zog es Stresemann vor, obgleich Deutschland nach dem Alphabet an der Reihe war, den Vorsitz im neuen Rate zu führen, bis zum nächsten Mal darauf zu verzichten.

Gewiß wird Deutschland durch seinen Eintritt in den Völkerbund nicht mit einem Mal aller Sorgen los und ledig sein, aber es erhält dadurch die Möglichkeit, auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den Mächten der Entente zu verhandeln, ohne gewärtig sein zu müssen, wie noch Minister Simons in London plötzlich vor einem Diktate zu stehen. Diese Veränderung der Position Deutschlands bei Verhandlungen scheint mir viel bedeutsamer, als das spitzfindige Fragen, ob Deutschland oder Polen in Genf besser abgeschnitten hätte. Meldete sich doch Deutschland zum Völkerbunde nach der Vereinbarung von Locarno, bei der auch mit Polen ein Vertrag abgeschlossen war. Seit der Zeit ging es nicht mehr an, jeden Vorschlag im Völkerbunde nur danach zu beurteilen, ob er am Ende auch Polen einen Gewinn bringe. Da Polen zu den größten Mittelstaaten Europas gehört, war es klar, daß es über kurz oder lang in den Rat hineingelangen würde. Es wäre daher außerhalb Deutschlands nicht als Ausfluß der Klugheit, sondern der Verärgerung angesehen worden, wenn Deutschland sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt hätte, um eine Locarnomacht von dem Völkerbundrate fernzuhalten*). Deutschland hat in Genf in prinzipiellen Fragen, wie der Zählung oder Nichtzählung der weißen Zettel, ruhig eine andere Ansicht wie England und Frankreich vertreten, die ohne diese Konzession für die polnische Kandidatur der Wiederwählbarkeit fürchteten. Es kann darüber kein Zweifel bestehen, daß ein Fiasko Polens bei der Erlangung eines halbständigen Ratssitzes unzweifelhaft seinen Austritt zur Folge gehabt hätte. Damit aber wäre wahrscheinlich das Werk von Locarno arg in Gefahr geraten. Es liegt, glaube ich, nicht in Deutschlands Interesse, einen Gegensatz zwischen Deutschland und Polen wegen Genf zu konstruieren. Zwischen Deutschland und Polen liegen noch so schwere Konfliktsstoffe, daß es wirklich nicht nötig ist, Prestigefragen stark aufzubauschen, zumal Deutschland die Bedingung, die es von Anfang an gestellt hat: sofortige Einräumung eines Ratssitzes, einstimmig bewilligt erhielt.

*) Nachdem dieser Artikel geschrieben, kommt die Nachricht von einer Rede Stresemanns vor den Vertretern der deutschen Presse in Genf, in der er auf Polens Wahl in den Völkerbundsrat zu sprechen kam: Man macht uns den Vorwurf, daß wir dem polnischen Ratssitze keine Schwierigkeit zu machen erklärt haben; man muß doch bedenken, daß es **Polen über sich gebracht hat, in öffentlicher Sitzung für den deutschen ständigen Ratssitz zu stimmen, was ihm sicherlich nicht leicht gefallen ist.**

Sejmbeginn.

Der böse Brief des Herrn Grabski. — Finanzminister Klarner über die Wirtschaftslage.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Y. Das Sejmgebäude ist nicht wiederzuerkennen. Während der Ferienzeit ist an allen Ecken und Enden an den großen Hallen herumgebaut worden, die einst in russischer Zeit das größte und vornehmste Mädchenpensionat des Landes beherbergten. An der Kreuzung der Gänge, zu deren beiden Seiten die einzelnen Klubzimmer der verschiednen Parteien liegen und wo sich in den sanfteren Tagen des Pensionates die jungen Damen zum Gottesdienst versammelten, und wo dann später, mehr prosaisch, die Garderoben der Sejmmitglieder untergebracht waren, ist der Boden durchbrochen und auf diese Weise der Beginn einer stattlich hohen Kuppelhalle geschaffen worden. Türen, durch die man bisher zu schlendern gewohnt war, sind vermauert worden. Durch den weiten Wandelsaal, der dem Büfettraum vorgelagert war, wurde eine Längswand gezogen, und es bedarf nun einer eigenen Generalstabskarte, um sich in diesem so sehr veränderten Hause zurechtzufinden.

Ob auch der Geist, der bisher in den Hallen herrschte, einen ebenso gründlichen Umbau erfahren hat wie die Mauern? Ach kaum! **Die Steine lassen sich ändern, die Menschen nicht.** Und so begann denn auch die heutige Sitzung gleich nach schöner alter Gewohnheit **mit einem der so sehr beliebten Tumulte.** Es handelte sich um den bekannten

offenen Brief Grabskis.

Herr Grabski, der frühere Ministerpräsident, ist persönlich ein Mann von absolut reinen Händen. Aber er war starrsinnig und absolut in sein System eingebohrt, und so sah er manchmal nicht, was unter seiner Herrschaft vorging. Manchesmal hat er auch allzu selbstherrlich die finanziellen Geschicke zu bestimmen gesucht, und da es ihm nicht gelungen war, das Unglück aufzuhalten, das unter seiner und der Regierung seines Nachfolgers den Zloty und die Staatsfinanzen heimsuchte, so hat es an bitteren und heftigen Vorwürfen gegen ihn nicht gefehlt. Nichts konnte Grabski mehr aufbringen als die Zweifel, die in seine Vortrefflichkeit gesetzt wurden, und so hat er denn zu einem Mittel gegriffen, das nicht unbedenklich ist. Von den neun Mitgliedern der zur Untersuchung der Mißbräuche bei der Verpachtung des Zündholzmonopols eingesetzten Kommission hat er vier in ziemlich ungehobelter Weise angegriffen, und zwar den früheren Finanzminister Michalski, den Abgeordneten Byrka von der Piastpartei, das Mitglied der Wyzwolenie Wyrzykowski, der allerdings verlangt hatte, daß Grabski vor einen Staatsgerichtshof gestellt werde, und den jüdischen Abgeordneten Rosmarin, der als einer der eifrigsten alle die nicht zu verteidigenden Dinge aufgedeckt hat, die die Geschichte des Zündholzmonopols aufweist. Es bestanden in Polen 17 Zündholzfabriken, die bei der Verpachtung des Monopols an die Schweden übernommen und entschädigt werden sollten. Es sind aber nur zehn Fabriken übernommen worden **und sieben kleinere wurden ohne weiteres stillgelegt, ohne daß die Besitzer auch nur das geringste Entgelt zu erlangen vermochten.** Nur auf wiederholtes Andringen Rosmarins erhielten drei von ihnen eine kleine Abschlagszahlung, was aber nicht verhinderte, daß sowohl **die Besitzer dieser drei Fabriken wie auch die übrigen vier vollkommen ruiniert wurden.** Grabski hat nun in seinem offenen Briefe unter anderem dem Abgeordneten Byrka vorgeworfen, er habe sich ein Amt verschaffen wollen, wobei er mit seiner Beweisführung allerdings nicht recht durchschlagend war; auch an Michalski richtete er Vorwürfe, die er hätte besser begründen müssen. Die angegriffenen Herren setzten sich jedoch kräftig zur Wehr. Auch sie ließen es an „offenen Briefen" nicht fehlen, wobei Grabski gehörig geschüttelt wurde. Man erwartete bei der Eröffnung des Sejm eine Skandalaffäre von stark schillernden Farben, und anfänglich hatte es auch den Anschein hierzu, als die verschiedenen offenen Briefe von der Rednertribüne herab verlesen wurden, was nicht verfehlte, einzelne Mitglieder des hohen Hauses zu einem **lebhaften Gebrüll** zu veranlassen. Aber es kam weniger schlimm, als man dachte. Nach einer mit ziemlicher Energie vorgetragenen Rede des Sejmmarschalls Rataj wurde die ganze Sache ad acta gelegt und man ging zu wichtigeren Dingen über, nämlich zu der

Rede des Finanzministers Klarner.

Wir wollen ihr einiges vorausschicken. **Kein Finanzminister des Landes hat bisher ein so ungeheuerliches Glück gehabt wie Herr Klarner. Er hat den großen Umschwung erlebt, der im letzten Augenblick wie durch ein Wunder das finanzielle Polen zwei Schritte vor dem Abgrund ebenso gerettet hat, wie das politische Polen im Jahre 1920 dem Wunder an der Weichsel seine Rettung verdankte, als die Gefahr am größten war.** Wir wissen, daß es der englische Bergarbeiterstreik ist, der schon im Monat Juni den polnischen Kohlenexport auf die Rekordziffer von 1,4 Millionen Tonnen trieb, also fast dreimal so viel, als Polen durch den Zollkrieg mit Deutschland an seiner Kohlenexportziffer verloren hatte. Die beiden folgenden Monate sahen die Ausfuhr sogar auf 2 und 2,1 Millionen steigen, und da 75 Prozent der für die Kohlenausfuhr erhaltenen Devisen an die Bank Polski abzuliefern sind, und ein Schwindel durch Ausstellung zu niedriger Fakturen bei den bekannten Kohlenpreisen nicht möglich war, so stieg der Devisenzufluß der Bank Polski in das Großartige. **Die Bank zahlte ihre Interventionsanleihen zurück und machte somit das in England von den Goldbeständen der Bank deponierte Gold wieder frei. Und sie sammelte in rascher Entwicklung Nettodevisenbestände an, die nun fast 100 Millionen erreichen. Der Fortschritt ist kaum glaublich, wenn man bedenkt, daß noch im Dezember die Bank ein Devisendefizit von 18 Millionen zu tragen hatte, und daß damals die Deckung des Zloty auf weniger als 15 Prozent angenommen werden mußte. Heute ist es der Bank möglich, bei klarer und übersichtlicher Bilanz die Deckung einwandfrei auszurechnen. Sie beträgt die gesunde Zahl von 43 Prozent, so daß es für die Bank ein leichtes wäre, den Zlotykurs um einige Punkte in die Höhe zu setzen. Die Bank befolgt die kluge Politik, durch Ankauf des Dollar zu 9 Zloty den gegenwärtigen Zlotykurs beizubehalten, da bei einem zu hohen Zlotystand die Valutaprämie für die Ausfuhr in Wegfall käme und die Ausfuhr vieler Artikel, deren Herstellung in Polen an und für sich schon teurer ist als unter normaler Valuta im Ausland, einfach unmöglich wäre. Die Folge des günstigen Standes der Bank Polski ist aber eine vorläufig gesicherte Valuta, was wiederum die erfreuliche Konsequenz hat, daß das Geld flüssiger geworden ist (der Notenumlauf, der unter 300 Millionen herabgegangen war, ist auf weit über 500 Millionen erhöht worden). Die verbesserten Geldverhältnisse haben es zuwege gebracht, daß die Zahl der Wechselproteste bei der Bank Polski, die im Dezember noch 10 Prozent übertraf, im August auf die bisher noch ungekannt niedrige Zahl von 1½ Prozent herabgegangen ist. Auch die Steuern sind bedeutend besser eingeflossen als man erwarten durfte, unter dem Einfluß der verbesserten Verhältnisse der Bank wurde der Kredit billiger, was wiederum zur Folge hatte, daß auch in anderen Industriezweigen Ansätze zur Besserung sich zeigten.**

Herr Klarner hat selbstverständlich diese verbesserten Verhältnisse in seiner Rede erwähnt; es wundert uns aber, daß er nicht weiter auf die veränderte Lage der Bank Polski eingegangen ist. Nicht in allen Dingen klar ist uns die **Berechnungsmethode für die Monatsabschlüsse des Budgets,** auf Grund deren Herr Klarner für das laufende Jahr auf ein

Defizit von nur 44 Millionen

kommt. Schon die ersten fünf Monate brachten, nach Herrn Klarner, bei 704 Millionen Ausgaben ein Defizit von insgesamt 59 Millionen. Er erwähnt dann, daß die Monate Juni, Juli, August günstige Resultate brachten. **Nach den uns vorliegenden Ziffern haben wir aber allein im Juli bei 193 Millionen Ausgaben ein Defizit von 33 Millionen zu verzeichnen, im Juni von rund 9 Millionen usw.** Wir kommen also nach unserer Berechnungsart auf ein **weit größeres Defizit** als Herr Klarner. Wir würden es also als sehr gewagt ansehen, wenn, wie dies Marschall Piłsudski als Kriegsminister für nötig hält, **für das Militär im letzten laufenden Quartal rund 31 Millionen und im nächsten Jahre, wie die Gerüchte gehen, sogar 200 Millionen mehr aufgewandt werden sollen.** Die Einnahmen aus den Monopolen sind von 40 auf 48 Millionen monatlich gestiegen, die laufende Wagenzahl bei den Bahnen sogar von 11 700 durchschnittlich im vorigen Jahre auf 15 678 im August dieses Jahres, woran der unerhört gesteigerte Kohlenexport am meisten beteiligt ist. Für öffentliche Arbeiten wurden bei dem großen Drang, unter allen Umständen Ersparnisse zu machen, nur 86,7 Millionen, **also nicht mehr als 4,9 Prozent der allgemeinen Ausgaben bestimmt.** Daß hier eine Aenderung eintreten muß, die bei den besseren Finanzverhältnissen auch möglich ist, hält der Minister mit Recht für notwendig. Die Zahl der Arbeitslosen ist zwar von 360 000 auf 235 000 herabgegangen, aber **dennoch wurde für die Arbeitslosen die gewaltige Summe von insgesamt 100 Millionen aufgewandt.** Dem Kriegsminister wurden die Kosten für den Fortgang der Bauarbeiten und den Unterhalt der Kriegsindustrie bewilligt.

Die Rede von Klarner wurde zunächst einmal zur Besprechung der Kommission überwiesen. Am Donnerstag und Freitag **erfolgt** dann die Beratung im Sejm.

Ministerkrise.

Das Schicksal der Minister Młodzianowski und Sujkowski wird sich dieser Tage entscheiden, da die Rechtsparteien im Sejm Mißtrauensanträge gegen sie eingebracht haben. Der Premier Bartel hat seine Reise nach Druskienniki, die er ursprünglich am Donnerstag dieser Woche antreten wollte, wegen dieser Anträge verschoben.

Auswirkungen der polnischen Ratswahl.

In Regierungskreisen erwartet man jetzt nach der Wahl Polens in den Völkerbundsrat eine grundlegende Aenderung in der polnischen Vertretung in Genf. Minister Sokal soll abberufen werden. Ferner rechnet man mit einer Vermehrung der Zahl der polnischen Beamten im Völkerbundssekretariat.

Ein neuer Vorsitzender der Sejmkommissionen.

Der Sejmmarschall Rataj hat vom Abg. Głąbiński aus Karlsbad einen Brief erhalten, in dem Głąbiński mitteilt, daß er krankheitshalber gezwungen sei, auf dem Vorsitz der Sejmkommissionen für Haushalts- und Verfassungsfragen zu verzichten. Als seine Nachfolger werden für die Haushaltskommission Abg. Zdziechowski und die Verfassungskommission der Abg. Zwierzyński, beide vom Klub des Nationalen Volksverbandes, genannt. Zdziechowski soll den Vorschlag seines Klubpräsidiums abgelehnt haben.

Vom Rechtsrat Polens.

Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verfügung des Ministerrates über die Geschäftsordnung des neugebildeten Rechtsrates erschienen. Im Sinne dieser Verfügung soll der Rechtsrat in ständigen oder außerordentlichen Kommissionen seine Gutachten ausarbeiten. Ständige Kommissionen sind: eine Redaktionskommission, eine Kommission für allgemeine Verwaltung, eine weitere für wirtschaftliche Verwaltung, eine Kommission für die Selbstverwaltung, sowie Kommissionen für Fragen des Zivil-, Straf- und Finanzrechts. Außerordentliche Kommissionen werden vom Ratsvorsitzenden je nach Bedarf eingesetzt und berufen. Die Kommissionen sollen sich aus 5 Personen, nämlich 4 Räten und einem Referenten, zusammensetzen. Ein Gesetzentwurf oder eine Verfügung, die zum Rechtsrat kommt, wird unverzüglich dem Ratsvorsitzenden vorgelegt, der den Referenten, sowie Zeit und Stunde bestimmt, an dem der Entwurf behandelt werden soll. Kommissionssitzungen sollen dann für die nächste Zeit einberufen werden, um ohne Vertagung bis zur Begutachtung des Entwurfs zu beraten. In dringenden Fällen oder wenn es der zuständige Minister verlangt, setzt der Ratsvorsitzende einen Termin fest, bis zu dem die Kommission das Gutachten vorzubereiten hätte. Die Ratsgutachten in den Kommissionen und die Beschlüsse in den Vollsitzungen werden mit Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßt. Den Räten des Rechtsrates soll die Rückerstattung der Reisekosten erster Klasse neben Tagegeldern für die Teilnahme an den Sitzungen nach den Normen für die Mitglieder der Kodifikationskommission zustehen.

Nach einer Meldung des „Kurjer Polski" soll der Rat um 4 Mitglieder erweitert werden. Die erste Sitzung wird am 27. d. Mts. stattfinden. Der „Kurjer Polski" bedauert, daß die Befugnisse des Rechtsrates so gering seien.

Um Polens Seegeltung.

Trotz aller Propaganda, die in der polnischen Presse teils laut and — wenn es mit dem Gdinger Hafenbau nicht so recht vorwärts gehen will — wieder bescheiden getrieben wird, will das polnische Volk sich von der Presse durchaus nicht einhämmern lassen, daß es zu einer großen Seemacht geboren ist. Nicht mehr neu ist der Gedanke, daß der Ausbau Gdingens zum Welthafen das „bedrohte" Pommerellen vor der deutschen Raubgier schützen kann. Der Besuch eines französischen Geschwaders gibt dem „Dziennik Poznański" Gelegenheit, den schwarzen Mann wieder recht graulich an die Wand zu malen:

„Das Einlaufen eines französischen Geschwaders im polnischen Hafen in Gdingen ist ein Ereignis, das nicht nur sensible, sondern vor allen Dingen höchst politische Bedeutung besitzt. Das hat die polnische Presse leider nicht richtig erkannt, indem sie sich mit trockenen Notizen über den Verlauf des zu Ehren der französischen Seeleute gegebenen Banketts begnügte. Weit mehr Bedeutung ist dieser Tatsache von der deutschen Presse zugeschrieben worden, die den Manövern des französischen Geschwaders in der Ostsee nicht geringeres Gewicht beilegt, als dem Anlegen von Kreuzern und Torpedobooten unseres Verbündeten im Hafen von Gdingen. Es bewahrheitet sich leider der uns in Posen am 26. August vom ehrwürdigen englischen Journalisten Robert Machray gemachte Vorwurf, daß die Polen selbst dazu beitrügen, die Bedeutung Polens, die es nach dem Beginn des Hafenbaus in Gdingen zur See spielen könnte, verkennen zu lassen. In der Tat, wer interessiert sich heute für Gdingen, und wer denkt darüber nach, daß ein möglichst schneller Ausbau des einzigen polnischen Hafens, der die Brücke zwischen Polen und der ganzen überseeischen Welt bilden soll, alle von den Deutschen bezüglich der Losreißung Pommerellens von Polen angeführten Argumente niederschlagen muß? Die deutschen Argumente werden bei uns leider von niemandem allzu ernst genommen, während doch eine ganze Reihe von Tatsachen deutlich davon zeugt, daß die Deutschen in systematischer Weise danach streben, uns den Weg zum Meere, den Weg nach Gdingen zu verbarrikadieren. Jetzt, da Deutschland in den Völkerbundsrat gekommen ist, wird dieses Streben in einer der nächsten Genfer Sitzungen zweifellos mit aller Deutlichkeit zutage treten. Der Glaube der Deutschen an den Sieg scheint unerschüttert zu sein. Davon zeugt ihr zähes Streben, daß in Pommerellen möglichst viel Deutsche und deutscher Besitz verbleiben. Außerdem arbeiten die Deutschen systematisch in der Richtung, ihre Volksgenossen in Polen davon zu überzeugen, daß sie bald zum Vaterland zurückkehren (?) würden, und daß Polen selbst an die Dauer seiner Herrschaft über die Provinzen, die in ihren Augen nicht aufgehört haben, deutsch zu sein, nicht glaube. Und was noch mehr ist: weder Volk noch Regierung scheuen Geld dafür, den Deutschen in Polen zu Hilfe zu kommen, sowohl für kulturelle, als auch wirtschaftliche Zwecke. Ist doch in Pommerellen festgestellt worden, daß die deutschen Landwirte, Industriellen und Kaufleute den mit ihnen konkurrierenden Polen darin überlegen sind, daß sie leicht die nötigen Kredite erlangen. Das ist aber nicht alles. Die Deutschen arbeiten nicht minder systematisch und zäh daran, unter der polnischen Bevölkerung Pommerellens die Ueberzeugung von der unerschütterlichen deutschen Macht, Unzufriedenheit über die polnische Herrschaft und die Hoffnung zu wecken, daß es viel persönliche Vorteile bringen könnte, wenn man sich zu den Deutschen und zum Deutschtum hielte. Hier muß man zugeben, daß die Deutschen zu diesem Zweck sehr geschickt die Nachgiebigkeit (!) unserer Regierungen gegenüber den deutschen Ansprüchen ausnutzen, und die große Beschwerlichkeit unseres bureaukratischen Systems, sowie die Gebrechlichkeit unseres Staatsbaues und der Erledigung örtlicher Bedürfnisse durch Schablonen, die im Zentrum hergestellt werden, ohne sich über die Notwendigkeit klar zu werden, die besonderen Bedingungen jedes Teilgebietes zu kennen. Ein kleiner Beweis dafür ist das Ignorieren des Vorschlags, an der Begrüßung der Verbündeten an der polnischen Küste auch die polnische Presse teilnehmen zu lassen. Das Kriegsministerium machte den Journalisten den Zugang zu den Schiffen erst am dritten Tage des Aufenthalts des Geschwaders möglich, wobei von ihrer Teilnahme an der Begrüßung der Gäste, wenn auch zusammen mit Vertretern der Stadt, der Starostei und der Schiffahrtsliga, eigentlich keine Rede war. Das Geschwader ist nach einem Besuch von Kopenhagen, Riga, Tallin und Helsingfors in Gdingen eingelaufen. Ueberall wurde es begeistert begrüßt, überall widmete man seinem Eintreffen Leitartikel, überall wurde die Bedeutung der Rolle hervorgehoben, die das betreffende Land dank seiner gefestigten Stellung zur See spiele. Nur bei uns hat man den Besuch des Geschwaders und unsere weiteren Pläne für den Ausbau der Marine mit wenigen Worten abgetan. Das ist entschieden zu wenig. Die Nachricht von dem Geschwaderbesuch hätte nicht nur unsere ganze Bevölkerung elektrisieren müssen, sondern mußte auch in der ganzen Welt ein weites Echo finden. Die Bagger schneiden immer tiefere Furchen in den Hafenkanal, und der Schiffe sind in Gdingen immer mehr. Es braucht nur noch unser Seehandel großzügig organisiert zu werden, und die ganze weite Welt steht uns offen. Durch das kleine Fenster in Gdingen sind weite Horizonte für die polnische Handelspolitik sichtbar geworden, die die große Bedeutung, die Pommerellen für Polen besitzt, heben müssen. Diese Bedeutung muß der ganzen Welt bewußt werden; denn darin liegt die Befestigung des pommerellischen Imperativs: Noli me tangere!

Polen und die Baltenstaaten.

Der Baltenpolitik Polens, von der man in letzter Zeit so auffallend wenig gehört hat, widmet die „Prawda" folgenden Artikel:

„Die Politik Polens gegenüber Finnland, Estland und Lettland stützt sich traditionell auf eine loyale Zusammenarbeit in bezug auf Rußland. Diese Verständigung, die durch keinen schriftlichen Akt befestigt worden ist, bildete die Richtschnur der Außenminister Polens, und es läßt sich nicht leugnen, daß sie einer der wichtigsten Grundsteine unserer Außenpolitik gewesen ist. Wenn Polen das Problem der sogenannten Kleinen Entente ziemlich trocken behandelte, so hat es für die Idee der Konsolidierung der Baltenstaaten immer viel Verständnis gehabt. Heute kann man sagen, daß sich die Beziehungen erheblich abgekühlt haben. Vor der gegenwärtigen Völkerbundssession hat die übliche Verständigung der vier Außenminister von Warschau, Riga, Tallin und Helsingfors nicht stattgefunden. Der Minister Zaleski aber verkündet jetzt unter Vermittlung der Polnischen Telegraphen-Agentur, daß sie überhaupt nicht geplant war. Inzwischen finden unmittelbare diplomatische Unterredungen der Sowjets mit den Regierungen Lettlands und Estlands über Verträge der Unangreifbarkeit und Neutralität statt. Diese Unterredungen werden von der Sowjetdiplomatie, wie es scheint, als Sicherung für den Fall eines eingebildeten Konflikts mit Polen behandelt. Die Baltenstaaten aber haben, wie man sieht, erkannt, daß sie trotz bestimmter Verpflichtungen Polen gegenüber, unbehindert solche Unterredungen und Verhandlungen führen können. Die bisherige Linie der polnisch-baltischen Politik hat also eine Krümmung erfahren. Polen hat seine Baltenbeziehungen vernachlässigt und dadurch jetzt einen großen Teil seines Einflusses auf diesem Gebiete eingebüßt. Die Sowjets sind an seine Stelle getreten. Wenn man hinzufügt, daß die deutsche Propaganda uns auch die Stellung in Rumänien verdirbt, indem sie behauptet, daß wir uns mit der Wiederbesitzergreifung Beßarabiens durch Sowjetrußland einverstanden erklären, dann hätten wir eine Schwächung unserer Nordflanke, als auch unserer Südflanke gegen die Sowjets vor uns. Das alles kann man nicht gerade zu den Erfolgen des Ministers Zaleski zählen."

Der „Kurjer Poznański" bringt einige baltische Pressestimmen, die von neuen Grenzplänen erfüllt sind. Die „Rigas Zinias" soll darauf hingewiesen haben, daß es für Litauen gut wäre, wenn es sich von der Suggestion der sehr gefährlichen Freunde — womit Deutschland und die Sowjets gemeint sind — dadurch befreite, daß es Możejki an Lettland abtrete und für Suwalki und Sejny auf Wilna verzichtete, um sich auf diese Weise dauernde Sicherheit zu verschaffen. Diese Ausführungen hätten in Litauen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Kownoer Blätter gehen gegen das Rigaer Blatt vor, indem sie behaupten, daß es in polnischem Solde stehe und die Politik Piłsudskis betreibe. Das Blatt „Liet. Żinios" spricht von einer polnischen Intrige unter den lettischen Reaktionisten, die in Warschau die Ueberzeugung gewännen, daß im Kriegsfalle nur die Mitglieder des polnischen „Strzelec" den Letten Hilfe leisten könnten. Das litauische Blatt „Rytas" soll sein Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß die Früchte des lettischen Flirts mit der Warschauer Sirene in die Erscheinung zu treten begönnen. Lettland schwatze von einer zweiten Teilung Litauens. Der „Kurjer Pozn." weist mit bedeutsamer Geste auf die Stelle hin, wo von dem Verzicht auf das Suwalkigebiet für den Preis des Verzichts auf Wilna die Rede ist. Jedenfalls sind all diese Stimmen dafür bezeichnend, daß sich unter den Baltenländern neue Grenzregulierungsbestrebungen zu regen beginnen.

Republik Polen.

Kemmerers Entwürfe im Ministerrat.

Am Mittwoch dieser Woche soll das Wirtschaftskomitee des Ministerrates über die Projekte Professor Kemmerers beraten. Dabei soll auch die Frage der Aufnahme einer Auslandsanleihe und die Festlegung der Anleihebedingungen besprochen werden.

Eine Unterredung Piłsudski—Malczewski.

Ueber eine Unterredung des Marschalls Piłsudski mit General Malczewski schreibt der „Kurjer Pozn.": In den letzten Tagen erschienen in der Presse lakonische Notizen von einer Unterredung des Marschalls Piłsudski mit dem früheren Minister Malczewski. Die Sache konnte nicht ganz geklärt werden. Man weiß nur, daß nach einigen Minuten General Malczewski wieder in seine Zelle zurückkehrte. Dabei war in dieser Angelegenheit auch keine offizielle Auslassung veröffentlicht worden. Nun sind wir in der Lage, einige Einzelheiten dieser ungewöhnlichen Zusammenkunft zu bringen. Es steht fest, daß General Malczewski auf eine Unterredung mit dem Marschall Piłsudski nur unter der Bedingung einging, daß ihr Verlauf protokolliert würde. In der Tat war der Chef des Generalstabs, Piskor, zugegen und hat ein Protokoll darüber aufgesetzt. Die Unterredung begann mit der Frage, unter welchen Bedingungen und Verpflichtungen der General Malczewski das Kriegsministerium übernommen habe. Der weitere Verlauf betraf die eventuelle Einreichung eines Rücktrittsgesuchs Malczewskis für eine Niederschlagung des Gerichtsverfahrens. Der frühere Minister soll alle Möglichkeiten einer zeitweiligen Befreiung zurückgewiesen haben mit dem entschiedenen Verlangen einer völligen Rehabilitierung. Tatsache ist, daß das Zusammentreffen keine konkreten Resultate gezeitigt und die verwickelte Angelegenheit nicht einen Schritt vorwärts gebracht hat. Die Bestimmung der Assessoren ist auf den toten Punkt gekommen und gilt als Deckmantel für die Vertagung und Vertuschung der Angelegenheit. Es ist bedeutsam, daß weder dem General Malczewski selbst noch seinem Rechtsverteidiger das Protokoll der Unterredung zugestellt worden ist. Eine Abschrift befindet sich in der Hand eines der höheren Offiziere, die zur näheren Umgebung des Marschalls Piłsudski gehören. Wir sind der Meinung, daß der authentische Text der Unterredung, um der Aufklärung zu dienen, so bald wie möglich zur öffentlichen Kenntnis gegeben werden müßte, damit überflüssige Kommentare und Gerüchte vermieden werden."

Wie wir bereits gestern meldeten, hat Marschall Piłsudski inzwischen die Freilassung des ehemaligen Kriegsministers Malczewski angeordnet.

Ernteziffern.

Das Statistische Hauptamt gibt auf Grund von Berichten landwirtschaftlicher Korrespondenten folgendes bekannt: Der Monat August wies im allgemeinen eine ziemlich einheitliche Temperatur auf, doch war die Wärmemenge im Vergleich zum Vormonat im allgemeinen nicht ausreichend. Der vom vorausgehenden Zeitabschnitt verbliebene Vorrat an Feuchtigkeit war überall ausreichend. In einigen Wojewodschaften überschritt er sogar das notwendige Maß. Von den Niederschlägen, die für Polen im ganzen ausreichten, entfielen etwas weniger auf die Westländer, sowie die Wojewodschaften Krakau und Wilna. Trotz nicht sehr günstiger Witterung ging die Ernte im allgemeinen ohne größere Verspätung und Körnerverlust vor sich. Der Ertrag vom Hektar stellte sich nach Schätzung Ende August folgendermaßen: Weizen 12,3 dz, Roggen 10,8, Gerste 13,0, Hafer 12,6. Auf Grund dieser Schätzungen berechnet das Statistische Hauptamt die voraussichtliche Gesamternte wie folgt: Weizen 13 673 000, Roggen 52 346 000, Gerste 13 057 000, Hafer 33 000 00 zł. Diese Ziffern bedeuten im Vergleich zum Vorjahre für Weizen einen Prozentsatz von 86,7, Roggen 80,1, Gerste 95,7, Hafer 99,7, und im Vergleich zu den durchschnittlichen Ernten in der Zeit von 1922/23 bis 1924/25: für Weizen 107,5 Prozent, Roggen 97,2 Prozent, Gerste 106,1 Prozent, Hafer 107,1 Prozent. Die obenstehenden Ziffern können noch eine Aenderung erfahren, da die endgültige Berechnung der Ernte erst nach dem Drusch vorgenommen wird. Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre weit geringer, da man wegen übermäßiger Feuchtigkeit an verschiedenen Stellen das Pflanzen unterlassen mußte und die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Laufe des Sommers einen nicht geringen Einfluß auf die Ernte ausgeübt haben. Die Durchschnittsernte wird augenblicklich vom Hektar für ganz Polen auf 104 dz berechnet, so daß die Gesamternte voraussichtlich 247 653 000 dz betragen wird. Die Zuckerrübenernte kann im Augenblick für das gesamte Staatsgebiet durchschnittlich auf 201 dz pro Hektar festgesetzt werden, so daß die mutmaßliche Gesamternte 37 249 000 dz betragen dürfte.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Er zögerte daher nicht, seiner zärtlichen Muhme in kurzer, ausdrucksvoller Rede alles dasjenige anzudeuten, was er wie sein fürstlicher Herr „zwischen den Zeilen" dieser abenteuerlichen Angelegenheit las, auch die Hoffnungen, die er auf das Gelingen der fein angesponnenen Pläne baute. Er unterließ auch nicht, mit einiger Selbstgefälligkeit von den unverkennbaren Beweisen huldvollsten Wohlwollens zu sprechen, mit denen die schöne Elisabeth von Fürstenberg ihn hin und wieder beehre, und er deutete an, daß Fürstengunst vieles, Fürstinnengunst noch viel mehr für die Laufbahn eines jungen Diplomaten bedeute.

Daß seine Gönnerin Elisabeth einst vor seinen eigenen Augen dem Griechen Laskaris noch ganz andere Blicke zugeworfen, ihm, dem unbedeutenden Hans, selbst sogar einst heimlich ein Briefchen zugesteckt hatte, das er dem interessanten Griechen übermitteln mußte, das verschwieg er weislich. Denn Barbara lächelte sehr sonderbar zu allen diesen Dingen, was ihn ein wenig außer Fassung brachte.

Indessen gab er sich alle Mühe, Barbara seinen Vorteil ans Herz zu legen, und er verflocht den ihrigen so geschickt damit, wie es ihm nur möglich war. Es stand zu hoffen, daß die Muhme, aus deren schönen Augen der helle Verstand hervorleuchtete und um deren Mund immer ein unbestimmtes Lächeln schwebte, vollkommen begriff, um was es sich handelte. Auch schien zuletzt das Objekt der nächsten erfolgreichen diplomatischen Operationen, nämlich der junge Adept aus Berlin, ein ungemein leicht zu behandelndes Werkzeug aller dieser Pläne zu sein. Der junge Bötticher sprach mit kindlicher Offenheit von allen seinen Angelegenheiten, hatte selbst im Angesicht des Bürgermeisters und einem kleinen Kreise von Freunden wieder einmal eine der geheimnisvollen Verwandlungen ausgeführt, um seine Dankbarkeit für Aufnahme und Schutz im Hause des Bürgermeisters zu bekunden, und was sein Verhältnis zum schönen Geschlecht betraf, so wagte der gute Friedrich kaum einem Frauenzimmer gerade in die Augen zu schauen, errötete vielmehr gleich einem Mädchen, sobald Muhme Barbara sich mit freundlichem Blick oder Wort zu ihm wandte.

*

Der Fürst Egon von Fürstenberg saß in seinem Kabinett und arbeitete eifrig an einem ausführlichen, eigenhändigen Bericht für den damals in Polen politisch schwer bedrohten König August II.

Die steile Falte über der Stirnwurzel des Gouverneurs deutete einen Teil der schweren Sorgen an, die auch sein Gemüt belasteten; denn sein eigensinniger Herr verweigerte standhaft die erbetene Gnade, seinem getreuen Sachsenlande den Anblick des Herrschers wieder zu gönnen, wo jedenfalls der Kurfürstenstuhl für ihn auf sichererem Grunde stand als der Königsthron unter den widerspenstigen polnischen Schlachzizen.

Doch selbst bei dem großen Verlust des so heiß begehrten, mit gewaltigem Opfer erkauften polnischen Diadems, und trotz der Gefahr, sich Brandenburg-Preußen zum Feinde zu machen, verweigerte nun der König entschieden die Auslieferung des beiden Herrschern aus gleichen Gründen der Geldnot so wichtigen Adepten. Und als jetzt der von Wittenberg zurückkehrende Gelneck dem Fürsten gemeldet wurde, empfing ihn der Gouverneur mit der gnädigsten Herablassung. Aufmerksam hörte er den Bericht, seine Stirn erheiterte sich, seine grauen Vogelaugen blickten unter den schweren Lidern wohlgefällig, und um die perfiden Lippen zuckte es wie Schadenfreude.

Als Gelneck geendet hatte, schwieg der Fürst eine kurze Zeit und schloß nach seiner Gewohnheit die Augen. Seine Hand spielte mit dem silbernen Crayon, als er sagte: „Unser gnädiger Herr hat recht. Dieser junge Mann hier" — er schaute müde zu Hans Gelneck hinauf — „scheint der Aufmerksamkeit seiner Majestät wert. Seine Majestät bitten mich, ihm zu sagen, daß sein Wohlgefallen auf ihm ruhe und daß er geneigt sei, ihn für den diplomatischen Dienst im Auge zu behalten. Ich hoffe, der Bürgermeister zu Wittenberg, sein Oheim, wird unseren Befehlen pünktlich nachkommen."

Schwindlig vor Glück, verließ Hans Gelneck das Kabinett.

Die Angelegenheit Johann Friedrich Böttichers ruhte nur scheinbar und für kurze Zeit.

Neue und drohende Forderungen Preußens liefen ein, und sie ließen sogar befürchten, daß Wittenberg durch einen Handstreich preußischer Truppen genommen werden solle. Die Besatzung des gefährdeten Platzes wurde verstärkt, Bötticher unter schärfere Ueberwachung gestellt, deren es indessen bei dem gutgläubigen Jüngling nicht bedurfte. Denn abgesehen davon, daß er sich einbildete, die sächsische Staatsmaschine arbeite in hochherziger Selbstlosigkeit für gar nichts anderes als nur für den Schutz und das Recht seiner Person, begann auch der Umgang mit Jungfrau Barbara allbereits einen starken Zauber auf ihn auszuüben, der ihn so mächtig in ganz neue und unerhörte Erlebnisse verstrickte, daß bei ihm kein weiterer Gedanke an Flucht aufkommen konnte, selbst wenn er geahnt hätte, daß ihm auch auf sächsischem Boden Unfreundliches begegnen könne. In kaum bewußter, rasch auflodernder erster Liebe lebte Johannes Friedrich nur dem Augenblick; denn was kümmerte ihn das Morgen, wo das Heute ihn mit immer neuen Entzückungen überraschte und mit den lieblichsten Bildern umschwebte.

Mitten in das fröhliche Aufkeimen seiner ersten Liebe, in das Hangen und Bangen um einen Blick und Händedruck Barbaras blitzte eines Tages das Verhängnis in Gestalt eines summarischen Befehls, den angeblichen Adepten unverzüglich und unter starker Bedeckung nach Dresden zu senden.

(Fortsetzung folgt.)

„Die deutsch-französische Entente“.

Französische Pressestimmen zu den Unstimmigkeiten im Kabinett.

Paris, 21. September. (R.) Die gesamte Presse bespricht die Wichtigkeit des heutigen Kabinettsrates über die Besprechung zwischen Briand und Stresemann in Thoiry. Trotz alle beschwichtigenden Erklärungen erhalte sich die Anschauung über eine Spaltung aufrecht. Die Auffassung aber, wie weit die Gegensätze reichen, gehen scharf auseinander. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß trotz allen Widerstandes Poincarés man den Besprechungen freundlich gegenübersteht.

Indessen gibt die Frage, ob es zu einer wirklichen Spaltung kommen werde, viel zu denken. **Sehr viel werde von der Stützung des Franken abhängen — vielleicht sogar der Sturz der Regierung Poincarés?** Das Kabinett laufe keine unmittelbare Gefahr, sei aber einem Risiko ausgesetzt.

Poincaré habe erkennen lassen, daß nach seiner Ansicht eine günstige Lösung der deutsch-französischen Frage nicht unmöglich sei, und daß Briand keineswegs mehr als erforderlich seine Regierung verpflichtet habe.

Der „Petit Parisien“ weist darauf hin, die Grundfrage, über die der Ministerrat sich heute aussprechen wird, sei, ob die Unterhandlung Briand-Stresemann fortzusetzen sei. Es sei möglich, daß schon wegen der ausgedehnten Erklärung Briands die Frage nicht in einer Sitzung erschöpft werden, und daß wahrscheinlich am Freitag ein neuer Ministerrat zusammentrete.

Der „Matin“ erklärt: „Die Gerüchte über Gegensätze im Kabinett seien mindestens verfrüht.“

Der „Quotidien“, der zuerst von Gegensätzen sprach, sagt: „Man befindet sich an einem Wendepunkt der Politik. Die Frage sei, ob man überhaupt das Werk der Verständigung unternehmen soll, und in welchem Geiste. Das Land erwarte eine klare Antwort. Inzwischen beginne man Verzögerungsmanöver, so daß schließlich werde darauf eingegangen werden müsse, die militärischen Führer zu befragen.“

Briand und der französische Ministerrat.

Paris, 21. September. (R.) „Havas“ veröffentlich mit Bezugnahme auf den heutigen Ministerrat, in dem Briand über seine Genfer Besprechungen, insbesondere über die Unterhaltung mit Dr. Stresemann Bericht erstatten wird, eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „In gewissen parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht in Umlauf gewesen, daß innerhalb und außerhalb Unstimmigkeiten hinsichtlich der von Briand eingeleiteten Verhandlungen bestnnden. **Dieses Gerücht entbehrt jeglicher Grundlagen.**“

Englische Stimmen.

London, 21. September. (R.) Entgegen den Gerüchten, als ob die bei der letzten Tagung des Völkerbundes in Genf erfolgte Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich der britischen Regierung nicht angenehm sei, da sie eine Spitze gegen England enthalten könne, sprechen sich die englischen Blätter nicht feindlich diesen Annäherungsversuchen gegenüber aus. Die Auffassung wird als vollkommen falsch bezeichnet, da doch gerade Chamberlains Bemühungen auf die deutsch-französische Annäherung gerichtet seien.

England, das jetzt durch die Locarnoverträge besonders an das Schicksal Europas gebunden sei, habe ein großes Interese an allem, was zur Besserung des europäischen Friedens unter Beseitigung einer Kriegsgefahr beitrage.

Aus dem Völkerbund.

Die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes.

Genf, 21. September. (R.) Der dritte Ausschuß des Völkerbundes (Abrüstungsfragen) nahm gestern die beiden von Paul-Boncour bzw. dem jugoslawischen Delegierten Markowitsch eingebrachten Resolutionsentwürfe, betreffend die Einberufung der Abrüstungskommission und die Entwürfe des Abschlusses regionaler Verträge nach dem Muster der Locarnoverträge, mit redaktionellen Aenderungen an.

Zur Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf.

Berlin, 21. September. (R.) Ueber die Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf liegt noch keine bestimmte Nachricht vor. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird, wie mitgeteilt wird, wahrscheinlich Ende dieser Woche, Ministerialdirektor Dr. Kiep Mittwoch oder Donnerstag zurückerwartet.

Der Brückeneinsturz in Gartz a. O.

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, ist die neuerbaute Betonbrücke über die Oder, deren Einweihung in einigen Tagen erfolgen sollte, am Sonntag mittag eingestürzt. Es handelt sich hier um die größte Gußbetonbrücke Deutschlands, die eine Länge von 136 Metern hat und einen der größten Ingenieurbauten der letzten Jahre darstellt. Ein Augenzeuge erzählt über das Unglück folgendermaßen:

„Wir standen um ¾11 an der Schiffsanlegestelle, um der Abfahrt des Dampfers nach Schwedt zuzuschauen, der voll besetzt Gartz verließ. Der Dampfer passierte die mittlere Durchfahrt der neuerbauten Brücke und hatte sich etwa 500 Meter entfernt, als wir plötzlich zu unserm Schrecken bemerkten, daß sich der dritte, der Stadt Gartz entlegenste Bogen der Brücke plötzlich senkte.

Was dann geschah, war das Werk weniger Sekunden. Während sich der dritte Bogen neigte, barst der Strompfeiler des Mittelbogens, der die Lasten nicht aushielt und unter gewaltigem Krach den mittleren Teil der Brücke, auf dem acht Arbeiter arbeiteten, losriß. Der Mittelbogen versank im Wasser. Drei Arbeiter sprangen ins Wasser (was ihre Rettung wurde), fünf aber hatten sich, vor Schreck gelähmt, an das neuangesetzte Gitter geklammert und wurden unter der einstürzenden Brücke im Wasser begraben.

Ueber die Schuldfrage läßt sich vor dem Lokaltermin noch nichts sagen. Es gibt drei Möglichkeiten: 1. entweder ist beim Abnehmen der Umschalung der mittlere Strompfeiler verletzt worden, 2. in dem Untergrund haben sich, ähnlich wie einmal in Magdeburg, Gase entwickelt, die den Pfeiler wankend machten, oder aber — und dies scheint das Wahrscheinlichste — 3. es haben sich Fehler im Zement oder eine Fehlstelle im Beton ergeben.

Deutsches Reich.

Besprechungen der deutsch-demokratischen Partei.

Berlin, 21. September. (R.) Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion hält voraussichtlich am Freitag, dem 22. Oktober, eine Sitzung zwecks Erörterung der politischen Lage ab. Am 26. Oktober soll der Vorstand der deutsch-demokratischen Partei zu einer Sitzung nach Berlin einberufen werden. Für die Sitzung des Parteiausschusses ist der 14. November in Aussicht genommen.

Raubmord in Ahlbeck.

Berlin, 21. September. (R.) Auf die Ergreifung des Einbrechers, der vor einigen Tagen in Ahlbeck einen Kaffeehausbesitzer erschossen und einen Polizeibeamten schwer verletzt hat, ist vom Regierungskommissar von Stettin eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden. — In Angermünde ist inzwischen ein Mann verhaftet worden, der unter dem Verdacht steht, der Raubmörder von Ahlbeck zu sein.

Frau Anna Gerhard †.

Altenburg, 21. September. (R.) In Altenburg ist die 59jährige Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, Frau Anna Gerhard, gestorben.

Ein Auto in einen Vereinsumzug gefahren.

Berlin, 21. September. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Hagen fuhr in Elspe ein unbelastetes Automobil im Dunkeln in das Trommlerkorps eines Jünglingsvereins. Fünf junge Leute wurden überfahren. Einer wurde sofort getötet, während vier andere schwer verletzt wurden. Bei zwei Verletzten besteht Lebensgefahr. Der Führer des Wagens wurde verhaftet.

Schweres Automobilunglück.

Berlin, 20. September. (R.) Gestern abend überschlug sich auf der stark abschüssigen Straße von Zinnwald nach Geising ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen. Der Unfall geschah wahrscheinlich infolge Reifenbruchs. Zwei Personen, Oberingenieur Keßler aus Weißenböhler und Lüttkens aus Neuß am Rhein, waren sofort tot, drei Frauen und der 6jährige Sohn Keßlers wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Verbrechen oder Selbstmord.

Gießen, 21. September. (R.) In der vergangenen Nacht brach in Freiensee bei Laubach im Anwesen der Witwe Schreiner Feuer aus. Da der Eingang versperrt war, schlug man die Tür ein und fand die Witwe mit eingeschlagenem Schädel und ihren 22jährigen Sohn tot auf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest. Drei Wohnhäuser und fünf Scheunen wurden völlig eingeäschert.

Laubach, 21. September. (R.) Wie die gerichtliche Feststellung über die Bluttat in Freiensee bei Laubach ergeben hat, stellt sich außer Zweifel, daß der 22jährige Sohn Karl seine Mutter erschlagen hat. Darauf steckte er das Gehöft in Brand und beging Selbstmord.

Zu den Erkrankungen im Amte Sodingen.

Dortmund, 21. September. (R.) Das Landratsamt Dortmund teilt zu den Massenerkrankungen im Amt Börning, in Sodingen mit, daß in den letzten Tagen nicht, wie zuerst gemeldet, 54, sondern 43 Personen an Fleischvergiftung erkrankten. Die Erkrankungen sind auf Fleischgenuß zurückzuführen, das aus dem Münsterland stammt. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

Sprengstoffunglück bei den deutschen Kaliwerken.

Dessau, 21. September. Nach einer Meldung des „Volksblatts für Anhalt“ aus Bernburg ereignete sich auf dem Schacht der deutschen Kaliwerke ein schweres Unglück. Als zwei Arbeiter mit Sprengungen beschäftigt waren, ging plötzlich ein Schuß los, der die beiden schwer verletzte. Der eine, ein 40jähriger Familienvater, erlag in kurzer Zeit seinen Verletzungen, während der andere mit dem Tode ringend im Krankenhaus darniederliegt.

Aus anderen Ländern.

Amerikanische Finanzleute gegen eine Mobilisierung der Eisenbahnobligationen.

Paris, 21. September. (R.) Nach einer Meldung des „Journal Expreß“ aus Neuyork ziehen amerikanische Finanzmänner das Projekt einer internationalen Anleihe, wie es von Mellen, Strong, Morgan, Schacht und anderen Finanzleuten besprochen wurde, einer Mobilisierung der Eisenbahnobligationen vor.

Zu der Orkankatastrophe in Florida.

Paris, 21. September. (R.) Die Zahl der Toten wächst fortgesetzt. Nach den bisherigen Meldungen sind 1500 Personen als tot festgestellt, doch steht die Zahl der Toten noch nicht genau fest.

Neuyork, 21. September. (R.) Ein neuer Orkan wütet gegenwärtig von Florida kommend im Golf von Mexiko. Ungeheure Schäden wurden bisher angerichtet. Genaue Mitteilungen sind darüber bisher noch nicht eingegangen.

Spannung zwischen Primo de Rivera und dem König.

Paris, 21. September. (R.) Wie „Chicago Tribune“ aus Biarritz meldet, sind die Beziehungen zwischen Primo de Rivera und dem König von Spanien vor allem dadurch verschlechtert worden, daß der König die versprochene Amnestie für die Artillerieoffiziere durchführen wollte, während Primo de Rivera auf strengste Bestrafung dränge. Primo de Rivera legt den Gnadenakt als eine Desavouierung seiner Politik aus. Primo de Rivera ließ zwei weitere Offiziere verhaften, die beschuldigt werden, ein Attentat auf seine Person geplant zu haben.

Ein Kanal-Durchschwimmungsversuch aufgegeben.

London, 21. September. (R.) Die Engländerin Mona Macellan hat gestern 1¼ Meile von Dover entfernt, den Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, aufgegeben, nachdem sie sich über 25 Stunden im Wasser aufgehalten hat. Durch die starke Strömung war eine Landung der Schwimmerin unmöglich geworden.

Radiospiegel.

Die erste juristische Kommission des Völkerbundes befaßte sich gestern mit dem Antrag Lord Robert Cecils über die Kompetenz des Völkerbundes.

*

Die Abrüstungskonferenz soll, wenn nicht materielle Schwierigkeiten eintreten, nach dem Beschluß der drei Kommissionen des Völkerbundes bis zum September 1927 einberufen werden.

*

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates stand die Danziger Frage und die Beratung des Komitees zu der Beschwerde des memelländischen Landtages. Dabei ergriff Reichsminister Dr. Stresemann zweimal das Wort.

*

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern Dr. Swen Hedin.

*

Die Vollsitzung der Bergarbeiterexekutive in London über die Beilegung des Streikes ist ergebnislos verlaufen.

*

Die Kantonregierung fordert die Rücknahme der fremden Kriegsschiffe von Hankau. Die Mächte haben diese Forderung abgelehnt.

*

In Moskau findet demnächst eine Konferenz der ausländischen Botschafter Sowjetrußlands statt.

*

Der französische Parlamentarier und Sachverständige Parmentier hält sich gegenwärtig in Berlin auf.

*

Die Zahl der Typhuskranken in Hannover hat sich inzwischen auf 1698 Personen gesteigert. Die Zahl der Toten beträgt 73.

*

Der Halbausschuß des Preußischen Landtags hat gestern seine erste Sitzung nach den Sommerferien abgehalten.

*

Bei Bonn stürzte ein Sportflugzeug ab. Der Führer und sein Begleiter waren sofort tot.

*

Havas dementiert das Gerücht, wonach im französischen Kabinett Meinungsverschiedenheiten über den Inhalt der Genfer Besprechungen zwischen Stresemann und Briand ausgebrochen seien.

*

In einem Reuterbericht zu den deutsch-französischen Besprechungen heißt es: Es sei völlig absurd, daß die deutsch-französische Annäherung England nicht angenehm sein könne, da England stets besondere Interessen an der Befriedung Europas gehabt habe.

*

Nach den Verlustlisten beläuft sich die Zahl der in Florida ums Leben Gekommenen auf insgesamt 1650. Der Orkan erreichte gestern Mobile, wo er gleichgroße Verwüstungen anrichtete.

Letzte Meldungen.

Die Fleischvergiftungen in Herne.

Herne, 21. September. (R.) Zu der Angelegenheit der Fleischvergiftungen in Herne wird berichtet, daß die Zahl der Erkrankungen heute auf 80 gestiegen ist. Jedoch besteht zu weiteren Befürchtungen kein Anlaß, da zahlreiche Erkrankte bereits auf dem Wege der Besserung sind. Ansteckungsgefahr besteht nicht, da sämtliche Erkrankte isoliert sind.

Keine Belästigung der Franzosen durch die italienische Karabinieri.

Berlin, 21. September. (R.) Wie Havas aus Chambery meldet, ist das verbreitete Gerücht, wonach am Sonntag Einwohner von Modane und Mouriene, die zu einer sportlichen Veranstaltung nach Mont Cenis gehen wollten, von italienischen Karabinieri am Ueberschreiten der Grenze verhindert worden seien, unzutreffend.

Spanien nimmt an der Abrüstungskonferenz teil.

Madrid, 21. September. (R.) In dem in San Sebastian unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, daß Spanien an der Abrüstungskonferenz teilnehmen soll.

Schweres Motorbootunglück.

Wilster, 21. September. (R.) Wie gemeldet wird, ist ein Motorboot in Beidenfleth zwischen einen Schlepper und eine Schute gekommen und ging unter. Die Insassen, ein Fischer mit Frau und Kind, ertranken. Der Führer des Motorbootes konnte sich retten.

Um den englischen Bergarbeiterstreik.

London, 21. September. (R.) Die Exekutive der englischen Bergarbeiter hat sich, ohne einen Beschluß zu fassen, auf Dienstag vertagt. Es steht fest, daß entweder eine Ablehnung erfolgen muß oder die Einberufung einer neuen Delegiertenkonferenz erfolgen wird, der die Exekutive die Ablehnung empfehlen wird.

Krassin im Laufe der Woche in London erwartet.

London, 21. September. (R.) Den Blättern zufolge wird der russische Geschäftsträger Krassin im Laufe der Woche in London erwartet. Nachdem sich sein Gesundheitszustand so weit gebessert hat, daß er seine Tätigkeit als russischer Geschäftsträger wieder aufnehmen kann, soll er in allernächster Zeit sein Amt in London wieder antreten.

Einsturz einer Gletscherhöhle.

St. Maurice (Wallis), 21. September. (R.) Gestern stürzte am Fuße des Dent du Midi eine Gletscherhöhle ein. Massen von Erdreich, Steinen und Eis rollten in die Rhône, so daß sie aus den Ufern trat. Mehrere Brücken wurden fortgerissen und weite Länderstrecken überschwemmt.

Rücktritt des chinesischen Kabinetts.

Paris, 21. September. (R.) Nach einer Meldung der „Information“ aus Peking hat das Kabinett seinen Rücktritt erklärt. Man erwartet, daß Tschangtsolin das neue Kabinett bilden werde.

Freilassung der von den Chinesen beschlagnahmten Schiffe.

London, 21. September. (R.) Der Pekinger Korrespondent der „Times“ meldet, daß die beiden britischen Schiffe, deren Wegnahme durch die Chinesen zu den Zwischenfällen von Wanhsien führte, in den nächsten Tagen freigelassen werden sollen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 22. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 5—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr: 200 Jahre Orchestermusik. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 11.30 Uhr: Schallplattenmusik. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.25 Uhr: Rezitationen.

Königsberg (463 Meter). 11.30—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—4.30 Uhr: Unterhaltungsstunde für die Jugend. 8.10 Uhr: Rezitationsabend. 9.45—11 Uhr: Abendkonzert des Rundfunkorchesters.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 4—5 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr: Rezitationsabend.

Prag (368 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.30 Uhr: Kindermärchen. 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8.02 Uhr: Konzert und Gesang. 9.15 Uhr: Rezitationen. 9.35 Uhr: Leichte Musik.

Rom (425 Meter). 9.25 Uhr: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Warschau (480 Meter). 5.30—6.30 Uhr: Populäres Konzert. 6.30—6.55 Uhr: Kinderstunde. 7—7.25 Uhr: Henri Moscicki: Die Geschichte Polens. 7.25—7.40 Uhr: Landwirtschaftliche Berichte. 7.40—7.55 Uhr: Bunter Abend. 8.30—10 Uhr: Konzert.

Zürich (500 Meter). 8 Uhr: Vortragsabend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.05 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Sinfonieorchesters.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 23. September

Berlin (504 und 571 Meter). 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 9.30 Uhr: Das Lied. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 11 Uhr: Schallplattenmusik. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Königsberg (462 Meter). 11.30—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: Beethoven-Zyklus.

Königswusterhausen (1300 Meter). 9.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 1.15—2.30 Uhr: Mittagskonzert. 5.15 bis 6.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.30—10.15 Uhr: Konzert des Guaneri-Quartetts Berlin.

Prag (368 Meter). 4,30—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8.02 Uhr: Konzert.

Rom (425 Meter). 9.15 Uhr: Ausgewählte Stücke aus „Der Gesandte ist angekommen“, Operette von E. Bellini.

Warschau (480 Meter). 5.30—6.30 Uhr: Jazzband. 6.30—6.55 Uhr: Bücherbesprechung. 7—7.25 Uhr: Jules Suski: Die verschiedenen Nationen in der polnischen Republik. 7.25—7.40 Uhr: Landwirtschaftliche Berichte. 7.40—7.55 Uhr: Bunter Abend. 8.30 bis 10 Uhr: Sinfoniekonzert.

Zürich (500 Meter). 8 Uhr: Bunter Quodlibet-Abend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: „Die verkaufte Braut“, Komische Oper in drei Akten von Friedrich Smetana.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Dienstag, d. 21. 9.: „Teresina“ von Strauß.
Mittwoch, d. 22. 9.: „Der Liebestrank“.
Donnerstag, d. 23. 9.: „La Traviata“ von Verdi. (Gastspiel Ada Sari.)
Freitag, d. 24. 9.: „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach. (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, d. 25. 9.: „Rigoletto“ von Verdi. (Letztes Gastspiel Ada Sari.)
Sonntag, d. 26. 9.: „Lohengrin“ von Wagner.
Montag, d. 27. 9.: „Der Vogelhändler“ von Zeller. (Premiere.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: i. V. Guido Baehr; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Guido Baehr; für den Anzeigenteil: H. Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Danksagung.

Für die vielen Beweise des Beileids und die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis meines lieben Mannes

Franciszek Żurowski

sowie für die vielen Kranzspenden sage ich auf diesem Wege dem Herrn hochwürdigen Propst Maliński, der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Gesangverein „Arion", dem Personal sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der Fa. P. Piasecki, der ältesten Beerdigungsanstalt, und allen denen, die in irgendeiner Weise unserem geliebten Verstorbenen ihr Wohlwollen bezeigt haben, ein herzliches

„Gott vergelt's".

Marja Żurowska und Familie.

In Stenschewo

am 26. September, 10 Uhr vorm.:

Erntedankgottesdienst.

P. Lange-Altkirch.

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Szczerbiecin-Scherpingen nimmt noch junge Mädchen mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik.

Nähere Auskunft erteilt die stellvertretende Vorsteherin, Fräulein **Hedwig Naumann,** Szczerbiecin, p. Rukosin, pow. Tczew sowie die Vorsitzende des Vereins, Frau **Helene Wessel, Tczew, ul. Sambora 19.**

Bekanntmachung.

Mit der Abnahme der Zuckerrüben beginnen wir am

4. Oktober 1926.

Die Verarbeitung beginnt am

11. Oktober 1926.

Cukrownia Kujawy A. G.

Zweigniederlassung **Pakość.**

Wichtig für Waldbesitzer u. Holzexporteure!

Sägewerk 4 Gatter mit aller Einrichtung auf der Bahnlinie Poznań—Zbąszyń in Porażyn gelegen mit eigenem Anschlußgleis, nimmt alle mögliche Sortimente Holz zu Konkurrenzpreisen in Einschnitt entgegen. Bestmöglichste Ausnützung garantiert! Offerten erbittet

TROJANOWSKI PORAŻYN,

Post Bukowiec Stary.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!

JOHANNES LINZ, Rawicz

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei

liefert:

Automatische Transportgeräte, Schiebebühnen, Hubgerüste, Elevatoren, Absetzwagen, sowie sämtl. **Armaturen** für Oefen und Trocken-Anlagen nach dem bewährten **System Zehner.**

Quetschstuhl zu kaufen gesucht.

Friske, Rożnowo-Młyn p. Parkowo.

Arbeitswagen

sowie beschlagene und unbeschlagene **Wagenräder** und Berlepsche Nisthöhlen hat **preiswert** abzugeben

Radfabrik Góra,

powiat Jarocin, Tel. Jarocin 21.

Kaufen Flachsstroh

waggonweise zu höchsten Tagespreisen.

„LINUM"

Flachsverarbeitungsfabrik

Fr. Nowakowski, Leszno, Tel. 196.

Weitere **FIAT** Erfolge

Während der am 19. September d. Js. bei Poznań abgehaltenen Automobil-Rennen erreichten die Fiatwagen

Type 509 den I. Preis Fahrer Gunsch

Type 501 den I. Preis Fahrer Bieliński

Type 501, Fahrer Bieliński, in der Klasse bis 2000 cm^3 gegen stärkste Konkurrenz, spez. Rennwagen, **die beste Zeit des Tages.**

Die Erfolge bewiesen erneut, daß die Fiatwagen dank ihrer Zuverlässigkeit, sowie Betriebssicherheit mit Recht als die geeignetsten Tourenwagen für hiesige Verhältnisse anerkannt worden sind.

Sämtliche Typen in neuesten Modellen zu abermals ermäßigten Preisen sofort ab Lager Poznań lieferbar.

Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung.

„BRZESKIAUTO" T. A. Poznań ul. Dąbrowskiego 29

Ausstellungssalon ul. Gwarna 12.

Chauffeurschule pl. Drwęskiego 8.

Tel. 6323, 6365, 3417. Tel. 6323, 6365, 3417.

Gelbfl. **Industrie**-Speisekartoffeln

kauft zu den höchsten Preisen bei Abnahme u. Barkasse auf Verladestation.

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr,

Telephon 424 22.

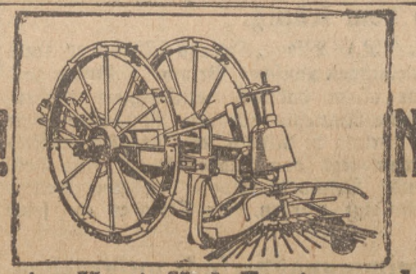
Erbitte Angebot nur **größerer** Gutsposten.

Georg Wilke, Poznań

Brennholz für das Inland

Grubenholz, Langholz für das Ausland

Sew. Mielżyńskiego 6 Gegr. 1904

Neu!  **Neu!**

Neueste Kartoffel-Erntemaschine

Original „Harder — Unerreicht", Patent Schulze, arbeitet auf Vorrat und legt die Kartoffeln in einer schmalen Reihe von Kraut und Erde getrennt ab. Gen.-Vertreter:

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Mühle zu pachten oder **zu kaufen** gesucht.

Angebote unter **1932** an die Geschäftsstelle d. Bl.



2 Zimmer

im Zentrum der Stadt, zu Büroräumen geeignet, sofort zu vermieten. Offerten u. **1999** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Berliner Herr, welcher öfters nach Posen kommt, sucht **eleg. möbl. ung. Zimmer** in der Oberstadt. Off. u. **1995** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Möbl. Zimmer an solid. Herrn **zu vermieten Poznań** ul. Wrocławska 5/6 III.

Möbl. Zimmer

f. 2 deutsche Studenten **gesucht** ab 1. Oktober. Ang. u. **1998** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Junges Ehepaar **sucht 1—2 möblierte Zimmer** in solidem sauberem Hause mit Küchenbenutz. bezw. Gaskocher per sof. od. 1. 10. Off. u. **2001** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche 3 Zimmer-Wohnung

in guter Gegend. Miete im voraus. Angebote unter **2002** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Pianino od. gut erhaltener Flügel zu kaufen gesucht. Off. u. **1941** a. die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe größere Quantum

Grubenholz

frei Waggon deutsche Grenze oder ganze Waldobjekte zur Selbstwerbung. Off. u. **1992** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Büroschrank

etwa 1,40 m breit, auch gebr., geg. Kasse **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **2000** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grubenholz

Waldobjekte in Waggonladungen bzw. zur Selbstwerbung **zu kaufen gesucht.** Anfragen: **Sieraków Wkp.,** Pocztowa skrytka 9.

Stroh

in □-Ballen, waggonfrei polnisch-deutscher Landesgrenze, **kauft** jederzeit bei Stellung von Waggonplänen

J. Priwin,

Berlin-Charlottenburg 2, Göthestr. 1.

Gegründet 1895

Tel.: Berlin, Steinplatz, 8540 und 7786.

Telegr.-Adr.:

Strohpriwin.

Möbel billigst u. auf Abzahlung offer. Firma **J. Pluciński, Poznań,** ul. Wodna 7.

Farben, Firnis, Lacke, Terpentin, Pinsel, Kreide, Leim

kaufen Sie am vorteilhaftesten zu Fabrikpreisen bei

„Palette", Poznań,

św. Marcin 57,

Linoleum

verlegt und repariert

S. Orwat

Poznań

ul. Wrocławska 13.

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.

Kankaka 8-9 **Café** Telefon 3369

Nowy Świat

Poznań

Täglich 8 Uhr Auftreten von in- und ausländischen Künstlern

Stimmungs-Musik :-: Klassische Musik

Eintritt frei :-: Mässige Preise

Tel. 1609.

Bar Angielski

POZNAŃ, Zamkowa 7

Tel. 1609.

Rituelles Restaurant

empfiehlt Mittagessen, Abendbrot.

Vorzügliche Küche.

10,000 zł

auf goldsicherer Unterlage für 1 Jahr vom Selbstgeber

gesucht.

Off. u. **1965** a. d. Geschäftst. d. Bl.

Neu! Neu!

Erstes chem. Reinigungsinstitut reinigt sämtl. Räume, Decken, Wände bzw. Tapeten ohne jegl. Unrat, sauber, schnell u. billig.

A. Ratajczak,

Poznań, ulica Woźna 13a.

Arbeitsmarkt

Tüchtiger, älterer Laborant, nur erste Kraft,

der in allen Zweigen der Branche firm ist, findet sofort gutbezahlte **Dauerstellung.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

„Lukullus" Schokolade-, Dragee- u. Zuckerwarenfabrik

Bydgoszcz, ul. Poznańska 28.

Oberinspektor

verh., ev., für Dauerstellung

auf intensivem Brennerei-Rittergut von 4000 Morgen, Nähe Bydgoszcz, **gesucht.** Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich. Nur bestempfohlene Bewerber mit langjährigen Zeugnissen finden Berücksichtigung. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche sind zu richten unt. **R. Z. 1996** a. d. Geschftsst. d. Bl.

Ev. Wirtschaftselève

zum 1. oder 15. Oktober auf 2200 Morgen großes Gut mit schwerem Boden unter meiner Leitung **gesucht.** Höhere Schulbildung und 2 jährige Lehrzeit Bedingung.

E. Weissermel, Landschaftsrat u. Rittmeister d. L. a. D.,

Kruszyn (Post), Kreis **Brodnica,** Pommerellen.

Suche für ein Gut von 2000 Mrg. **zuverlässigen**

Gärtner,

der auch die Waldpflege und Aufsicht übernimmt.

Netz, Leszno, ul. Sienkiewicza 8.

Hauslehrerin

mit poln. Lehrberechtigung sucht zum 1. 10. **Stellung,** eventl. auch als Stütze. Gefl. Angebote unter **1987** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Landhaushalt

Haustochter oder Stütze

per sofort gesucht.

Angebote unter **2003** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klavierspielerin

sucht Erwerbsmöglichkeit.

Gefl. Zuschriften unt. **1997** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Verband für Handel und Gewerbe

Poznań.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in

Poznań, ul. Skośna 8,

parterre

(Ev. Vereinshaus, Rückseite)

Geschäftsstunden 8—3 Uhr

Sprechstunden 11—2 Uhr



Fabriklager **M. Tita,** Poznań, Grochowe Łąki 4. Tel. 3703.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. September.

Landesmissionsfest in Mogilno.

Vom schönsten klaren Herbstwetter begünstigt, begann am Sonntag nachmittag um 3 Uhr das Landesmissionsfest in Mogilno mit einem Festkindergottesdienst. Schon in den Kinderherzen muß die Liebe geweckt werden zu den armen Heiden, die ohne Gott leben, und das brennende Verlangen, dieser Not zu helfen. Pastor Michalowski-Wtelno erzählte den weit über 100 Kindern von einem treuen schwarzen Prediger in Ostafrika und verteilte zum Schluß Missionsschriften unter sie.

Am Vormittag hatten in allen Gemeinden der Kirchenkreise Inowrocław und Mogilno Missionsgottesdienste stattgefunden. Um 7 Uhr versammelte sich in der von fleißigen Frauen- und Mädchenhänden reich geschmückten Kirche die stattliche Festgemeinde von fern und nah zu einem Gemeindeabend.

Im Mittelpunkte stand der Vortrag des Vertreters der Missionsgesellschaft, Pastor Beyer, der in ergreifenden Beispielen von der vorbildlichen Treue der schwarzen Christen in Ostafrika, die zehn Jahre hindurch in aller Vereinsamung, trotz aller Versuchung zum Abfall, Treue gehalten haben, nicht nur den Menschen, ihren deutschen „Vätern", die sie mit Jubel wieder begrüßten, sondern was mehr ist, dem Evangelium, das sie nicht seit Jahrhunderten oder auch erst seit Generationen besaßen, sondern das ihnen erst seit kurzem zum unverlierbaren köstlichen Eigentum geworden war. Von der Treue der Schwarzen in den langen Kriegsjahren, die mit Lettow-Vorbeck und seinen Helden gekämpft, gelitten und entbehrt haben, so entbehrt, daß die Bevölkerung durch Strapazen und Krankheiten auf etwa ein Drittel zurückgegangen ist, haben wir schon viel gehört, aber davon wissen wir noch wenig, daß die schwarzen Christen auch die langen Jahre nachher, als Ostafrika der deutschen Mission noch verschlossen war, weiter ihre Bibelstunden gehalten, ihre heidnischen Volksgenossen im Christentum unterrichtet, Kirchenzucht und kirchliches Leben geübt haben. 10 Jahre standen die Missionshäuser leer, und doch war noch nie die Einrichtung darin. (Wir denken an unsere leeren Pfarrhäuser und -gärten) Es war eine junge Saat, und man glaubte, Sturm, Frost und Hagel werden sie vernichtet haben, aber es ist eine gesegnete Ernte geworden, die uns in Europa zur ernsten Mahnung wird.

Der Gemeindeabend war durch Gesänge des gut geleiteten Kirchenchors, durch stimmungsvolle Männerquartette, ein Waldhornsolo und Gemeindegesang musikalisch reich ausgestattet.

Nach einer Synodalhelferkonferenz am frühen Morgen, in der Wege und Methoden zur Werbung für die Mission in der Heimat besprochen wurden, begann um 10 Uhr der Festgottesdienst, an dem auch Generalsuperintendent D. Blau teilnahm.

Daß es ein Festgottesdienst war auch am Wochentag, das bewies nicht nur die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche und der feierliche Einzug der Pastoren und Aeltesten, das jubelnde Eingangslied und die reiche Liturgie, die von drei Geistlichen gehalten wurde, erhob die Herzen und öffnete sie für die Festpredigt von Pastor Beyer über das Wort 1. Tim. 2, 4—6: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde." Schon die Psalmen wissen davon, daß alle Völker berufen sind, den Herrn anzubeten, und die Christenheit hat den Missionsbefehl Jesu nie ganz vergessen. Gott wollte es, und er hat die Völker der Erde im Kriege durcheinandergewirbelt, um sie schließlich doch alle zu sich zu führen. Es geht ein Ahnen durch die Völker von dem heiligen Gott, eine Sehnsucht nach dem Evangelium. Es ist nicht wahr, daß die Mission religionslosen Völkern Religion bringen will. Religion und Begriffe von Gott, Tugend und Unsterblichkeit hat jedes heidnische Volk. Aber sie sollen wissen, daß da ein Mittler ist zwischen Gott und Menschen, der ihre Seele erretten will.

Die Schlußansprache hielt Generalsuperintendent D. Blau über 2. Tim. 2, 11: „Sterben wir mit, so werden wir mitleben." Auf zwei großen Kirchenkonferenzen, die D. Blau in der letzten Zeit in Bern und in Lausanne miterlebt hat, durften es die Teilnehmer wieder erfahren, daß Krieg und Völkerhaß die Kraft des Evangeliums nicht totgemacht haben. Und alle Berichte von den vielen Missionsfeldern sagen dasselbe. Aber sie brauchen helfende Liebe und lebendige, opferbereite Herzen.

Die stattliche Zahl der Festteilnehmer versammelte sich zum gemeinsamen Mittagessen im Vereinshaus. Es ist erstaunlich, daß die kleine Gemeinde von nur 450 Seelen eine solche Schar beherbergen und bewirten konnte. Daß es ihnen eine große Freude war, merkte man den lieben Gastgebern so recht an, die es noch bedauerten, daß es nicht mehr waren. Dank allen denen, die so freundlich Häuser und Herzen öffneten.

Da schon bald nach 5 Uhr die Züge die Festteilnehmer nach beiden Richtungen auseinanderführten, fand die Hauptversammlung des Missionsverbandes bereits um ¾3 Uhr wieder in der Kirche statt. Nach einleitenden Ansprachen des Vorsitzenden, Superintendenturverwesers Diestelkamp-Inowrocław und des Ortspfarrers Reder hielt zunächst Pastor Beyer seinen Vortrag über „Die Weltaufgabe der Kirche Christi in der Gegenwart." Immer wieder muß es den christlichen Völkern vor Augen geführt werden, in welchen Fesseln die Heiden noch liegen, und immer wieder auch muß das christliche Abendland an sein Gewissen schlagen wegen all der vielen Schäden und all des Unrechts, das abendländische Kultur in den Kolonien und an seinen Menschen getan hat. Das Christentum wirkt ein Neues in allen Völkern, von den menschenfresserischen Papuas bis zu den hochgebildeten Chinesen.

Superintendenturverweser Diestelkamp konnte im Jahresbericht von Predigtreisen erzählen, die in fünf Synoden veranstaltet worden sind und die im nächsten Jahre erweitert werden sollen. An den Kassenbericht von Fräulein Weiher-Wollstein schloß sich die Ueberreichung der Liebesgaben der einzelnen Gemeinden und Synoden, zum Teil in beträchtlicher Höhe. Auch die Kollekten der einzelnen Versammlungen, die für die Mission bestimmt waren, gaben reiche Erträge. Das war der schönste Schluß des Missionsfestes, daß man nicht nur feiern wollte, sondern auch praktische und helfende Liebe zur Mission sich kundtat.

Herbstlaub.

Wieder einmal entwickelt sich vor unseren Augen das große Sterben in der Natur: die merkwürdige Entfärbung der Blätter an Bäumen und Sträuchern. Bekanntlich beruht die grüne Färbung der Blätter auf dem in ihnen enthaltenen Chlorophyll (Blattgrün), das in Gestalt kleiner Körperchen in den einzelnen Blattzellen enthalten und vom Protoplasma (Eiweiß) dieser Zellen umgeben ist. Wenn nun Säuren auf das Blattgrün einwirken, so zersetzen sie es. Solange das Blatt lebt, vermögen die im Zellstoff der Pflanze enthaltenen Säuren der verschiedensten Art auf das Blattgrün nicht einzuwirken. Bevor jedoch im Herbst der Abfall der Blätter von den Bäumen beginnt, wird das Eiweiß der Blattzellen widerstandsloser, die Säuren des Zellsaftes können jetzt zu dem Blattgrün gelangen und es zersetzen, was die braune Färbung der Blätter zur Folge hat. Eine andere Ursache der Verfärbung ist darin zu suchen, daß ein Teil des Blattgrüns aus den Blättern in die übrigen Teile der Pflanze abwandert. Das Blattgrün besteht aus einem Farbstoff, dem Cyanophyll, und einem gelben, dem Xanthophyll. Aus beiden Farben ergibt sich die grüne Färbung der Blätter. Im Herbst wandert nun der blaurote Farbstoff aus den Blättern zurück, während der gelbe in ihnen verbleibt. Weil die Verfärbung bei den Blättern einer Pflanze nicht in dem gleichen Maße fortschreitet und nicht bei allen Bäumen eines Laubholzbestandes gleichzeitig beginnt, entstehen die wundervollen Farbenmischungen der Wälder. Dadurch, daß die Pflanze den blauroten Farbstoff aus den Blättern zurückzieht, verfährt sie äußerst wirtschaftlich mit ihren Baustoffen. Diese Anteile des Blattgrüns, die Stickstoff und Magnesium enthalten und schwer zu ersetzen sind, verbleiben ihr, während die gelben, aus Kohlen-, Sauer- und Wasserstoff bestehenden Anteile, die der Pflanze jederzeit wieder zur Verjüngung stehen, leicht zu ersetzen sind und deshalb keinen großen Verlust bedeuten. Sobald die Blätter welk sind, fallen sie zur Erde, verwesen und liefern den Pflanzen wieder nutzbare Stoffe zum Aufbau. Um die Pflanze zu erhalten, ist der Abfall der Blätter unbedingt nötig, denn wenn diese während des Winters grün an Bäumen und Sträuchern hängen blieben, würden sie Wasser verdunsten. Der älteren Auffassung nach ist die rote Farbe der Blätter als eine Schutzeinrichtung gegen die zu starke Bestrahlung durch die Sonne an hellen, klaren Herbsttagen anzusehen, während man heute der Meinung ist, daß der rote Farbstoff ein Mittel zum Auffsammeln der letzten warmen Sonnenstrahlen und ihrer größtmöglichsten Ausnutzung sei. Während die roten Strahlen des Tageslichts die eigentlichen Wärmespender sind, liefern die blaugrünen die chemischen Triebkräfte im Pflanzenleben. Für die Pflanzen unserer Heimat ist die Möglichkeit der Ausnutzung der abnehmenden Sonnenwärme von ganz besonderem Nutzen. Uebrigens gibt es, allen Naturgesetzen zum Trotz, auch eine Anzahl Bäume, die den Herbst hindurch bis in den Winter hinein ihr Laub behalten. Dazu gehören in erster Linie: die Schwarzpappel, der Pfeifenstrauch (Philadelphus), dem man häufig in öffentlichen Anlagen begegnet, sowie einige Magnolienarten. Manchmal behalten auch die Robinien oder Akazien (Heuschreckenbaum, Wunderhorn, Schattendorn) ihr Laub ziemlich lange.

✕ **Die Gebühren für Jagdkarten** betragen fortan 1. für polnische Staatsbürger und Landesansässige: Jahreskarte 28,20 zł, Tageskarte 7,40 zł; 2. für Ausländer: Jahreskarte 170,40 zł, Tageskarte 35,45 zł, einschl. der Stempelgebühr für den Antrag.

✕ **Katholisch-kirchliche Personalnachricht.** Der Propst Bol. Jaśkowski hat die Präsente auf die Propstei in Inowrocław erhalten.

✕ **Im hiesigen Priesterseminar** wird der Unterricht erst am 16. Oktober wieder beginnen, weil die Bauarbeiten nicht früher beendet sein werden.

✕ **Die städtische Badeanstalt an der Bocianka** ist am Sonntag geschlossen worden.

✕ **Eine „glänzende" Abfindung.** Die Witwe Anna Stempińska in Bromberg, ul. Nowodworska 24, sollte am 27. 7. 1922 von der Großpolnischen Finanzkasse 153 000 Mark einmalige Entschädigung erhalten, weil sie sich wieder verheiratete. Jetzt erhielt die Frau Stempińska, wie die „Prawda" meldet, ein Schreiben der Finanzkasse vom 21. 7. 1926 folgenden Inhalts: „Auf Grund der Verordnung vom 18. 12. 21 wird Ihnen infolge Ihrer Wiederverheiratung am 27. 2. 1922 eine einmalige Abfindung in Höhe einer Jahrespension, gleich 153 000 Mark oder 0,09 zł bewilligt, die Ihnen das dortige Postamt durch Vermittlung der P. K. O. auszahlen wird."

✕ **Von einem Kraftwagen überfahren** wurde gestern vor dem Hause Górna Wilda 73 (fr. Kronprinzenstraße) die Fabrikstr. 5 wohnhafte Witwe Szemborska und so erheblich verletzt, daß sie dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte.

✕ **Spitzbuben in die Hände gefallen** ist ein Maschinenschlosser Michael Klimczak aus der Bahnstraße, als er gestern in einer Wirtschaft an der ul. Małeckiego 37 (fr. Prinzenstraße) Abendbrot aß. Es gesellten sich zu ihm zwei fremde Männer, die zwei Lagen Schnaps ausgaben. Ihm wurde hinterher übel, so daß er sich nach Hause zu gehen entschloß. Dabei begleiteten ihn die beiden Männer und stahlen ihm seine Geldtasche mit Papieren, seine silberne Taschenuhr mit Nickelkette und sein Portemonnaie mit 30 zł, im Gesamtwerte von 120 zł.

✕ **Festgenommen** worden ist in Gnesen ein angeblich aus Posen stammender 22jähriger Janusz Machuta wegen Diebstahls von goldenen Ringen usw.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung Glogauerstraße 102 50 Meter weißer Damast, 3 Damastmundtücher, 2 Bettlaken im Gesamtwerte von 400 zł; aus dem Hause Fischerei Nr. 20 eine silberne Taschenuhr im Werte von 60 zł; aus dem Hause Neuer Markt 4 sechs Zentner Birnen; einer Barbara Zapłatowna aus dem Kreise Kosten im Hause ul. Długa 4 (fr. Langestraße) 2500 französische Franken und 50 zł; von einem Wagen auf der St. Rochbrücke 18 Hühner im Werte von 90 zł; aus dem Hause Wallischei 24 eine silberne Ankeruhr; aus dem Hause Św. Wojciech 13a (fr. St. Adalbertstraße) ein Gummimantel und ein grauer Mantel, ein Anzug und eine Litewka im Gesamtwerte von 300 zł.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,52 Meter, gegen + 0,54 Meter gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei wolkenlosem Himmel 7 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 22. September. Ev. Verein junger Männer. Abends 8 Uhr: Posaunenchorstunde.

Mittwoch, 22. September. Gemischter Chor Poznań. Abends 8 Uhr: Uebungsstunde für das Stiftungsfest.

Donnerstag, 23. September. Radfahrerverein „Poznań", abends 7½ Uhr: Vereinssitzung im Bristol.

Donnerstag, 23. September. Ev. Verein junger Männer. Abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 21. September. Die Sommerferien, die in den hiesigen Schulen bereits einmal wegen der Scharlacherkrankungen um 14 Tage verlängert worden waren, haben abermals, diesmal auf unbestimmte Zeit verlängert werden müssen.

* **Brandorf bei Bentschen,** 16. September. Glück im Unglück hatte ein hiesiger Radfahrer, der sich mit seiner 4jährigen Tochter auf einer Spazierfahrt befand und, den Weg nicht achtend, plötzlich die 4—5 Meter hohe Böschung hinabsauste, dann einen 1½ Meter breiten und ½ Meter tiefen Graben durchfuhr und jenseits desselben wohlbehalten in einem Heuhaufen landete. Mit strahlendem Gesicht meinte das Kind: „Päpa! jetzt sind wir aber schnell gefahren."

* **Gnesen,** 20. September. Sonnabend und Sonntag fanden auf einem improvisierten Flugplatze Passagierflüge von zwei aus Posen eingetroffenen Schulflugapparaten statt. Am Sonntag war der Andrang groß. Infolgedessen wurde bei dem Niedergang eines Apparats dem 7jährigen Marjan Izbiński durch einen Flügel der Kopf zertrümmert, so daß der Knabe sofort tot war. Das Unglück wäre noch größer gewesen, wenn es nicht im letzten Augenblick dem Fahnenjunker Mendyk gelungen wäre, drei Knaben und sich selbst zu retten.

* **Grätz,** 20. September. Infolge Blitzschlages brannte in dem Dorfe Wozniki eine Dominialscheune mit Ernte und der Viehstall nieder.

* **Jarotschin,** 19. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich Freitag abend 9½ Uhr auf der Strecke Czempin—Jarotschin. Der auf der Station Panienka, Kreis Jarotschin, beschäftigte Eisenbahner Józef Garczyński geriet unter den Zug. Ihm wurde das rechte Bein an zwei Stellen gebrochen und der rechte Arm abgeschnitten; auch der linke Arm ist gebrochen und die Schädeldecke verletzt. Er wurde nach der Krankenanstalt der Eisenbahner in Posen geschafft. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Er ist verheiratet und hat drei kleine Kinder.

* **Kempen,** 19. September. Auf der Chaussee Bralin—Slupia entstand infolge eines Defekts am Auto des Besitzers St. Adamski aus Kempen Feuer. Das Auto verbrannte in kurzer Zeit.

□ **Obornik,** 20. September. Die Goldene Hochzeit begehen am 31. Oktober hier Nathan Rothold und seine Ehefrau Amalie, geb. Friedmann.

S. Usch, 19. September. Donnerstag mittags gegen 11½ Uhr flogen aus dem Schornstein einer Waschküche Funken auf das Dach des Besitzers Florek am Markt. Scheune und Stall wurden durch das Feuer in Asche gelegt, wobei u. a. auch vier fette Schweine mitverbrannten. Das Feuer griff auch auf die benachbarte evangelische Kirche über, die an drei Stellen in Brand geriet. Aus der Umgegend eilten die Wehren zu Hilfe, 13 Spritzen waren erschienen. Bei dem herrschenden Sturm war die Gefahr für die ganze Stadt, die teilweise aus Fachwerkgebäuden besteht, außerordentlich groß. Die zahlreichen Spritzen hätten, zumal das Wasser nur in unzureichender Menge herankam, das Feuer schwerlich auf seinen Herd beschränken können, wenn nicht aus Schneidemühl eine Motorspritze herbeigeeilt wäre (sie legte den Weg bis Usch in 8 Minuten zurück), die eine Schlauchleitung direkt in die Netze legen und so das Feuer mit großen Wassermassen bekämpfen konnte. — Am Sonntag schlug der Blitz im benachbarten Miroslaw in eine Scheune, diese in Brand setzend. Die Scheune war mit Erntevorräten gefüllt.

* **Wirsitz,** 20. September. Am Donnerstag nachmittag 2 Uhr brach in Małocin Feuer aus, das 15 Wirtschaften mit lebendem und totem Inventar einäscherte. Mitverbrannt ist die 16jährige Tochter des Wirts Wobich, der mit Frau in Bromberg weilte.

* **Witkowo,** 14. September. Bei dem Gewitter am Sonntag schlug der Blitz in einen Schober Hafer des Wirts Ignac Cichocki aus Radomic und äscherte ihn ein. Der Schaden beträgt 5500 zł.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 20. September. Ueber Bilderschmuck an staatlichen Gebäuden schreibt das „Pom. Tgbl.": Wer heute vormittag die Weichselbrücke nach Liessau passieren mußte, konnte folgende sehr erfreuliche Beobachtung machen: An dem Fenster der Zollbude, an welchem das Publikum über das mitgeführte Geld Rechenschaft abzulegen hat, hing (und hängt wahrscheinlich noch) ein Spottbild, aus dem polnischen Witzblatt „Mucha" stammend mit der Unterschrift „Swinia Niemiec w Lidzie Narodów!" zu deutsch: das deutsche Schwein im Völkerbund. Das Bild stellt den Sitzungssaal des Völkerbundes dar, in welchem sich ein fettes Schwein mit einem Hakenkreuz und der Umschrift „Deutschland" auf dem Schinken über den Verhandlungstisch wälzt. Ohne Frage wird solche „Kulturpropaganda", durch polnische Beamte ausgeübt, auf die zahlreichen ausländischen Passanten, die an dieser Stelle vorüberkommen, einen tiefen Eindruck von dem bei uns herrschenden „guten Geschmack" hinterlassen.

* **Konitz,** 20. September. Nach einer Meldung des „Konitzer Tagebl." sind durch den Kreisarzt Dr. Piełowski im Kreise Konitz **44 Fälle von Typhuserkrankungen** festgestellt worden, von denen **bisher 5 tödlich verliefen.** Die Erkrankungen verteilen sich auf folgende Orte: Chojnice 7 (1 Todesfall), Czersk 18, Karsin 4, Brusy 5, Miedsno 1, Nowy Prusy bei Long 5, Krojanten 1, Osterwick 3 und Schlagenthin 1.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 17. September. Vor einigen Tagen wurde bei der Zuckerfabrik der Aktiengesellschaft Czenstocice in der ul. Krolewska Nr. 35 die Kasse beraubt. Der Verdacht fiel auf den Bureaudiener Franz Fichause, worauf dieser seines Postens enthoben wurde, obwohl er immer wieder beteuerte, daß er unschuldig und ungerechtfertigt aus dem Dienste entfernt worden sei. Heute mittag kurz nach 1 Uhr erschien Fichause in dem Bureau in der ul. Krolewska 35, schritt direkt auf den Direktor Zygmunt Zyß zu, wechselte mit ihm ein paar Worte, zog dann plötzlich einen Revolver und streckte den Direktor Zyß mit einem Schuß in die Schläfe nieder. Hierauf richtete er die todbringende Waffe gegen den Sekretär Wilhelm Klein und schoß auch gegen diesen eine Kugel ab, durch die Klein nicht lebensgefährlich verletzt worden ist. Darauf richtete Fichause die Waffe gegen sich selbst und schoß sich gleichfalls eine Kugel in die Schläfe. Direktor Zyß war sofort tot, der Mörder und Selbstmörder starb nach zwei Stunden.

* **Lenczyca,** 17. September. Im Polizeiposten des Dorfes Góra Św. Małgorzaty sollte der vor einem Jahre aus der Ostmark hierher versetzte Polizist Marceli Pastuszek infolge Pflichtvergessenheit entlassen werden. Als er davon erfuhr, beschloß er, an seinem Vorgesetzten, dem Wachtmeister Pietrasik, dem er seine Entlassung verdankte, Rache zu nehmen. Als Pietrasik nach dem Polizeilokal kam und die Türe verschlossen vorfand, begab er sich nach der Wohnung Pastuszeks, der Dienst hatte. Pastuszek empfing seinen Vorgesetzten mit einem Gewehrschuß, durch den Pietrasik am Oberarm getroffen wurde. In der Meinung, er habe Pietrasik getötet, richtete Pastuszek sodann den Lauf des Gewehres gegen sich selbst und machte seinem Leben ein Ende.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zu eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

G. B. in B. Auch Sie sind zur Lösung eines Waffenscheines verpflichtet.

W. F. in N.-T. Beides ist richtig; gebräuchlicher ist in der Neuzeit jedoch „mich".

Past. G. in O. Wir nehmen an, daß es sich bei der Schuldforderung um polnische Mark handelt. Dann hatten die 5000 Mark vom November 1921 einen Wert von 11,11 zł. Diese sind nach § 11 der polnischen Aufwertungsverordnung mit 10 Prozent, d. h. auf 1,11 zł „aufzuwerten". An Zinsen sind die verabredeten, und zwar für die letzten vier Jahre (nicht verjährten) zu zahlen.

A. S. in Gn. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihren Wunsch bezüglich der Veröffentlichung des Radioprogramms für den Sonntag bereits in der am Freitag abend erscheinenden Sonnabendausgabe zu erfüllen, da das betreffende Material erst am Freitag vormittag in Berlin zur Versendung gelangt und infolgedessen erst am Sonnabend hier eintrifft.

P. B. in K. 1. Am 1. Juli d. Js. war keine Getreidebörse. Am 30. Juni d. Js. notierte der Roggen (100 kg) mit 31.50—32.50 zł, am 2. Juli mit 30.50—31.50 zł. 2. Nach handelsüblichem Brauch muß unter diesen Umständen der Preis vom 30. Juni (nicht der vom 2. Juli) zugrunde gelegt werden.

Langjähriger Abonnent in N. m. Für namenlose Zuschriften bedauern wir keine Verwendung zu haben.

K. R. in G. Nr. 23. Unseres Dafürhaltens kann der Gläubiger nur in dem Falle eine Aufwertung Ihrer Schuld beanspruchen, wenn eine solche ausdrücklich vereinbart war. Allerdings ist der Ausgang eines etwaigen Prozesses reichlich ungewiß. Wir würden Ihnen deshalb zu einer friedlichen Vereinbarung raten.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Mittwoch Eruw Tawschilin. Festandacht.

Mittwoch, den 22. Sept., abends 6 Uhr, Donnerstag, morgens 7 Uhr, vorm. 10 Uhr mit Predigt, nachm. 4 Uhr Mincha, abends 6 Uhr 34 Minuten, Freitag, morgens 7 Uhr, vorm. 10 Uhr.

Sabbathandacht.

Freitag, abends 5¾ Uhr, Sonnabend, morgens 7 Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr, Sabbathausgang 6½ Uhr.

Werktagsandacht morgens 6¾ Uhr mit Lehrvortrag, abends 5¾ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr Mincha, Sonnabend, nachm. 4 Uhr, Mincha.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 9. 26	31. 8. 26
Edelmetalle:		
Gold in Barren und Münzen	57 955 201.48	57 912 072.43
Gold in Barren u. Münzen im Ausland	77 487 909.12	77 487 909.12
Silber nach dem Goldwert	441.494.66	340 192.24
Valuten, Devisen usw.	113 918 901.62	107 585 653.59
Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von zł 5.18 für 1 Dollar)	94 313 369.07	88 645 260.46
Silber- und Scheidemünzen	4 985.796.26	804 912.34
Wechsel	311 459 750.74	306 687 239 87
Lombardforderungen	27 043 972.70	27 115 527.10
Reportvorschüsse	13 075 690.—	13 839 820 —
Diskontierte Schatzscheine	24 650 144.11	24 612 272.87
Zinslose Kredite an den Staat	50 000 000.—	50 000 000.—
Mobilien und Immobilien	33 329 037.05	33 325 805.23
Andere Aktiva	48 912 260.85	46 618 557.51
	857 573 527.66	834 975 232.76
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	2 907 870.—	2 907 870.—
Banknotenumlauf	542 985 230.—	560 240 110.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	19 992 134.35	11 875 113.16
Girorechnungen	106 830 639.11	74 803 673.20
Verschiedene	10 190 537.41	11 395 238.61
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	9 232 824 26	9 289 023.16
Reportverpflichtungen	12 186 340.—	13 136 480.—
Andere Passiva	53 248 452.53	51 327 724.63
	857 573 527.66	834 975 232.76

Wechseldiskont 10%, Lombardzinsfuß 12%, Zinsfuß für die Diskontierung der 8prozentigen Staatsanleihe 10%.

Der vorstehende Ausweis der Bank Polski bringt wiederum eine Änderung in der Form. Die Edelmetallbestände der Bank, die zur Deckung des Notenumlaufs dienen, sind zusammengefaßt und an die Spitze des Ausweises gestellt. Nach einem Beschluß der letzten Generalversammlung kann nämlich auch Silber unter besonderen Umständen zur Deckung des Notenumlaufes herangezogen werden. Der Goldbestand erhöhte sich im üblichen Rahmen um 43 189.05 Złoty. Der Devisenbestand erfuhr diesmal eine geringe Zunahme um 6.33 Millionen, ebenso die Kursunterschiede auf Valutenkonten um 5.67 Millionen. Der Scheidemünzenbestand erhöhte sich um 3.84 Millionen und der Wechselbestand um 4.77 Millionen. Ein erheblicher Rückgang ist im Notenumlauf eingetreten, und zwar um 17.25 Millionen. Beträchtlich ist die Zunahme der Giroeinlagen um 32 Millionen, was auf eine erfreuliche Verflüssigung des Geldmarktes schließen läßt. Der Devisenüberschuß hat eine Höhe von 92.5 (85.16) Millionen erreicht. Die reine Golddeckung beträgt 24.94% (24.17%). Die Deckung durch Gold, Silber und Devisen beträgt 42.05% (39.43%) (in dieser Zahl ist die zusätzliche Deckung des Kleingeldbestandes nicht miteingerechnet).

Der Umlauf von Staatskassenscheinen ist, nachdem er am 31. August wieder einen Stand von 447.0 Millionen erreicht hatte, wiederum etwas zurückgegangen. Die Umlaufszahlen für den 10. September stellen sich wie folgt dar: In Klammern der Stand am 31. August: Staatskassenscheine 297.3 Millionen (307.0), Silbermünzen (Ein- und Zwei-Złotystücke) 87.6 Mill.)89.0), Nickel- und Bronzemünzen 48.8 Mill. (51.0) Zusammen: 433.7 Mill. (447.0).

Rückgang der Lodzer Textilwarenausfuhr. Im Laufe der letzten Woche hat sich die Ausfuhr von Lodzer Textilwaren ins Ausland unverhältnismäßig verringert. wozu in erster Linie der Umstand beigetragen hat, daß im Zusammenhang mit der allgemeinen Belebung auf dem Inlandsmarkt die Verkaufsbedingungen im Innern wesentlich günstiger sind. Als eine der letzten Exporttransaktionen ist der Ankauf von 3 Waggons Textilwaren durch die Galatzer Firma Chlebnikow zu verzeichnen. Der Exportverband teilt uns mit, daß die Aussichten für die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Persien sich äußerst günstig darstellen, so daß in der kommenden Woche die erste Sendung von Baumwoll- und Wollwaren im Gesamtwerte von mehreren Zehntausend Dollars nach Persien abgehen wird.

Estnisch-lettische Wareneinkäufe in Lodz. Estnischen Blättermeldungen zufolge haben estnische und lettische Kaufleute in Lodz größere Bestellungen auf Tuche und Baumwollaren getätigt.

Danziger Privat-Actienbank, Danzig. In der Verwaltungsratssitzung der Bank wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr 1926 vorgelegt, demzufolge das erste Halbjahr, wenn man die Zeitverhältnisse berücksichtigt, befriedigend verlaufen ist.

Märkte.

Getreide. Warschau, 21. September. Für 100 kg franko Verladestation. Kongr.-Roggen 687 gl 117 f holl 33, 681 gl 116 f holl fr. Warschau 36, Kongr.-Braugerste 33¼, Graupengerste 31¾, Pommereller Einheitshafer 33¼, Posener Einheitshafer 30–31, Die Tendenz ist fest.

Danzig, 20. September. Weizen 127 f 13½–13¾, 124 f 13¼, 110 f 10½, 120 f 11½–12, Roggen 118 f 10.90–11, Futtergerste 9.25–10, Braugerste 10–11, Hafer 8–8½, kleine Speiseerbsen 12–15, Viktoria 19–24, grüne Erbsen 16–20, Mohn 40–44, 60proz. Roggenmehl 33½, „000“ altes Weizenmehl 42, mit einer Beimischung von 25% Auslandsmehl 44.

Mehl. Lodz, 20. September. Die Firma Deutschmann in Kalisch notiert für 100 kg loco Lodz. Spezialroggenmehl 60, Patent 57½, „00“ 41, Gebrüder Kowalscy in Kalisch notieren: Weizenmehl I. Güte 75, „000“ 52.

Wilna, 20. September. Amerik. Weizenmehl 0.95, im Großhandel, im Kleinhandel 1.05, 50proz. Inlandsmehl 0.80–0.90, 60proz. 0.60–0.70. 70proz. 0.50–0.55, 50proz. Roggenmehl 0.55 bis 0.60, 60proz. 0.50–0.55, Schrotmehl 0.35–0.40 Kartoffelmehl 0.70–0.80, Grießmehl 0.55–0.60, Gerstenmehl 0.55–0.60.

Hamburg, 20. September. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 kg cif in hfl. für September. Weizen: Manitoba I 16.20, II 15.50, III. 15, Rosa Fe Januar 78 kg 14.85, Barusso für Januar 79 kg 14.70, Barusso II 79 kg 14.60, Hardwinter II für September 15, donaurussische 10, Malting Barley Oktober-Dezember 9.80, Roggen: Western Rey II 11.65, Mais: La Plata loco 8.70, La Plata September-Oktober 8.45, November 8.50, Dezember 8.55. Tendenz beständig.

Berlin, 21. September. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 261–265, Sepbr. 292, Okt. 286.5–287–286, Dez. 282–281.5, März 287, Mai 290. Roggen. märk. 212–217, Sept. 230.00, Oktober 232 bis 231.25, Dezember 231–230.5, März 236, Mai 238. **Gerste:** Sommergerste 205–248, Wintergerste 170–175. **Hafer:** märk. 171–184, September 188.5, Oktober —.—, Dezember —.—. Mais: loco Berlin: 184–186, **Weizenmehl:** franko Berlin: 36–38.5. **Roggenmehl:** franko Berlin: 30.5–32.5. **Weizenkleie:** franko Berlin: 10.00. **Roggenkleie:** franko Berlin: 11.00. **Raps:** 310. **Leinsaat** —.—. **Viktoriaerbsen:** 43–50, kleine **Speiseerbsen** 34–38. Futtererbsen 24–31. **Wicken** —, Rapskuchen 14.44–14.6, Leinkuchen 19.00–19.20. **Trockenschnitzel** 9.50–9.80. **Soyaschrot** 19.30–19.80. **Kartoffelflocken** 18.20–18.80. — **Tendenz:** für Weizen stetig. Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 21. September. (R.) Weizen ist in Bahnware in geringen Qualitäten angeboten, wodurch das Geschäft erschwert ist. Zur Andienung geeignete Ware wird kaum offeriert. Die Preise sind sowohl für effektive Ware als auch für Lieferungen kaum verändert. Nur die Maisichten waren um 3 Mark ermäßigt. Roggen ist an der Küste und Kahnladung auf Berlin zu gut behaupteten Preisen offeriert. Angebote von Waggonware fehlt vollständig. Weizen- und Roggenmehl haben bei unveränderten Preisen nur geringen Umsatz. Für Gerste und Hafer blieb das Interesse unverändert. Beste Qualitäten bleiben gesucht, während die hinreichend angebotenen geringreen Sorten wenig beachtet werden.

Chikago, 18. September. Weizen: Hardwinter II loco 141, September 133⅜–133½, Dezember 135⅞–136, Mai 140⅞–141, Roggen: für September 94, Dezember 98¾, Mai 104¾, Mais: gelber II loco 80, weißer II loco 80¼, gemischter Nr. VI loco 71, September 75¼, Dezember 81–81⅛, Mai 87⅝–87¾, Hafer: weißer II loco 44, September 39⅛, Dezember 42⅜–42½, Mai 47, Gerste Malting loco 60–73. Frachten nach England in Schilling für 8 bushel: Für Weizen und Roggen 3, für Hafer 2.9, nach dem Kontinent in Dollarcents für 100 engl. Pfund: für Weizen und Roggen 18, für Hafer 21.

Vieh und Fleisch. Krakau, 20. September. Für 1 kg Lebendgewicht loco Krakau wurde gezahlt: Für Bullen 1–1.14, Ochsen 1–1.85, Kühe 0.72–1.85, Fersen 1.05–1.85, Kälber 1.12–2.30, für Schweine 2.10–2.65; totes Gewicht: 2.80–3.30. Die Tendenz ist für Rinder und Kälber steigend, für Schweine anhaltend.

Mysłowitz, 20. September. Aufgetrieben wurden: 1700 Rinder und 1800 Schweine. Für 1 kg wurde gezahlt: Für Rinder 1–1.40–1.50, für Schweine 2.20–2.50–2.85.

Wilna, 18. September. Für 1 kg totes Gewicht im Großhandel: Rindfleisch I. Gatt. 1.30, II. 1.23, III. 0.95–1.05, Schweinefleisch II. Gatt. 2.43. Notierungen vom 16. 9. Rindfleisch I. Gatt. 1.35, II. 1.23, III. 1.05, Hammelfleisch I. Gatt. 1.30, II. 1.10, im Kleinhandel Rindfleisch 2, Kalbfleisch 1.35, Schweinefleisch 2.80 bis 3, frischer Speck 3.40–4, gesalzener Inlandsspeck 4–4½, Schweineschmalz 4.30–5.

Chikago, 18. September. Schmalz für September: 14.32, Oktober 14.35, Januar 13.60, Mai 13.45, leichte Schweine Mindestpreis 11.96, Höchstpreis 14.32, schwere Schweine Mindestpreis 12.75, Höchstpreis 13.50. Einfuhr nach Chikago 30 000, nach dem Westen 22 000 Schweine.

Metalle. Będzin, 18. September. Die letzten Notierungen betragen: Eisen 36, Eisenbalken 37, Eisenblech bis 5 mm 54, über 5 mm 44 zł für 100 kg. Baudrahtnägel 8.10 pro Kiste.

Warschau, 20. September. Das Handelshaus A. Gepner gibt folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty am Warschauer Metallmarkt an: Aluminiumblech 8.10, Draht 12, Zinkblech 1.92, Zinkdraht 5. Die Vertretung Wdowinski notiert: Rohguß Friedenshütte Nr. I mit 200 zł pro Tonne loco Station Neubeuthen.

Die Lage am internationalen Metallwarenmarkt hat sich in der letzten Woche in einer erneuten Preissteigerung gebessert. Die Umsätze waren im allgemeinen gering.

Kupfer: In den nächsten Tagen werden sich in Amerika Mitglieder einer amtlichen Kommission versammeln, die darüber beschließen werden, ob die amerikanischen Produzenten für Kupfer, die Erlaubnis zur Bildung eines internationalen Kupfersyndikats erhalten werden oder nicht. Im günstigen Falle würde das Syndikat Ende Oktober auf dem Markt erscheinen. Unterdes steht Kupfer in Neuyork in schwacher Tendenz. Der Kurs ging auf 14.25 Cents zurück. In London wies der Kurs gleichfalls eine Herabsetzung bis auf 58½ für Standard und 66½ für Elektrolyt auf.

Zinn behauptete weiterhin die Steigerung. Besonders Inkassoware, die in dieser Woche mit einem Kurs von 316½, im Vergleich zum Kurse der vergangenen Woche von 305½ endete. Das Disagio am Termin-Markt ist bis auf 13 Pfund gewachsen. Amerika weist weiterhin größeren Bedarf auf. Der geringen Verladungen in Straitszinn wegen rufen diese Lieferungen eine feste Tendenz am Markt hervor.

Zink ging in Amerika von 7.40 Cents auf 7.47 Cents hoch, da die Vorräte Ende August zu Ende gingen und größere Verladungen von Europa gemacht werden mußten. Gleichzeitig haben sich die Kurse in London fester gestaltet, obwohl der englische Bedarf gering ist.

Blei hat seit einiger Zeit eine schwächere Tendenz.

Aluminium weist seit längerer Zeit bereits keinerlei Änderungen auf. Der Londoner Preis ist unverändert und beträgt 118 Pfund im Inlande und 120 für den Export. Der Erzeugerverband in Deutschland verringerte den Preis von 2400 auf 2140 Mark.

Essen, 20. September. Am Blechmarkt war in der letzten Zeit wieder lebhaftes Interesse bemerkbar. Die Exportpreise haben feste Tendenz und notieren mit 5.12–5.14 Pfund pro Tonne, obwohl der Inlandspreis 148.90–162.50 Mark für die Abnehmer beträgt. Der Preis für mittleres Blech beträgt 135–136 Mark franko Rotword. Für Feinbleche unter 1 mm 145–155, über 1 mm 155–165 pro Tonne und hofft dadurch die Ausfuhr zu vergrößern.

Wolle. London, 17. September. Der dritte Tag der Wollauktion ging ohne besondere Änderungen hervorgerufen zu haben, vorüber. Die Notierungen des vorhergehenden Tages beherrschten weiterhin den Markt.

Baumwolle. Bremen, 20. September. Amtliche Notierungen in Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Amerik. Baumwolle loco 19.56, Oktober 17.51–17.38, Dezember 17.43–17.41–17.43, Januar 17.45–17.38, März 17.63–17.61–17.62, Mai 17.76–17.75 bis 17.75–17.76, Juli 17.79–17.77. Tendenz beständig.

Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 21. 9. 1926 auf 5.9816 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 215 vom 20. 9. 1926.) **1 Goldzłoty gleich 1.7366 zł.**

Der Złoty am 20. 9. 1926. (Überweisung Warschau.) Riga 65, **Bukarest 22½, Czernowitz 22.25, Zürich 57½, London 42½, Amsterdam 25.**

Dollarparitäten am 21. September in Warschau 9.00 zł, Danzig 9.01 zł, Berlin 8.98 zł.

Posener Viehmarkt vom 21. September 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 326 Rinder, 1101 Schweine, 267 Kälber, 570 Schafe, zusammen 2264 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4–7 Jahren —.—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, mässig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—, vollfleischige jüngere 120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 140, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüng. Kühe und Färsen 120, mäßig genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährte Kühe und Färsen 80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 190, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 176–180, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 160, minderwertige Säuger 150.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 116–120, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 100, mäßig genährte Hammel und Schafe —.—.

Weideschafe: Mastlämmer 90–92, minderwertige Lämmer und Schafe 70–80.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 240–244, vollfl. von 100–120 Kilogr. Lebendgewicht 234, vollfleischige von 80–100 Kilogr. Lebendgewicht 228–230, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 216–220. Sauen und späte Kastrate 180–220.

Marktverlauf: ruhig.

Posener Börse.

	21. 9.	20. 9.
3½ u. 4% Vorkriegspfandbriefe	38.00	38.00
6 list. zboż. Poz. Ziem. Kredyt.	13.90	14.00
	—	13.90
	—	13.95
8 państw. poż. zł	—	1.55
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	6.50	6.35
	6.60	6.45
	6.50	—
5 Poż. konwers.	0.50	0.50
Bk. Przemysł I.-II.	1.40	1.40
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	7.00	7.00
Barcikowski I.-VII.	2.00	—

	21. 9.	20. 9.
Centr. Rolnik. I.-VII.	—	0.50
Cukr. Zduny I.-III.	45.00	—
C. Hartwig I.-VII.	15.00	—
Hartw. Kant. I.-II.	—	4.00
Herzf.-Vikt. I.-III.	18.00	18.00
Dr. R. May I.-V.	38.00	36.50
	—	37.50
Piechcin Fabr. Wapna i Cementu I.	—	5.00
Unja I.-III.	—	6.50
Wisła, Bydg. I.-III.	—	6.25
Wytw. Chem. I.-VI.	—	0.50
	—	0.55

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9.
Amsterdam	361.50	—	Paris	25.25	25.20
Berlin *)	214.95	214.98	Prag	26.72	26.72
London	43.78	43.79	Wien	127.25	127.25
Neuyork	9.00	9.00	Zürich	174.30	174.35

*) über London errechnet.

Tendenz: etwas schwächer.

Effekten:	21. 9.	20. 9.
8% P.P. Konwers.	159.00	—
5% „	—	49.00
6% Poż. Dolar	71.00	72.00
	643.50	648.00
10% Poż. Kolej. S. I.	152.00	154.00
Bank Polski (o. Kup.)	90.00	88.00
Bank Dysk.	8.75	—
B. Hand. W.	4.00	—
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Polski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn	—	—
Bank Przem. Lwów	—	—
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	1.90	1.80
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	—	1.85
Bank Zw. Sp. Zar.	7.10	7.10
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	0.52	0.55
Sole Potas.	—	—
Kijewski	0.19	—
Puls	5.00	5.25
Spies	—	—
Strem.	—	—
Elektr. w Dąbr.	—	—
Elektryczność	50.00	50.00
Pol. Tow. Elektr.	0.10	0.10
Starachowice	2.34	2.27
Brown Boveri	—	—
Kabel	—	—
Siła i Światło	25.00	24.00
Chodorów	102.00	100.00
Czersk	—	0.42
Częstocice	1.65	1.60
Gosławice	—	46.00
Michałów	0.31	0.33

	21. 9.	20. 9.
Ostrowite	—	—
W. T. F. Cukru	3.20	3.20
Firley	0.55	0.55
Łazy	0.17	0.16
Wysoka	2.80	2.70
Drzewo	0.40	—
W. T. K. Węgiel	72.00	72.00
Pol. Nafta	—	—
Pol. Przem. Naft.	0.65	0.64
Nobel	2.60	2.85
Cegielski	19.50	19.75
Fitzner	2.90	2.90
Lilpop	1.02	0.99
Modrzejów	4.55	4.35
Norblin	1.33	1.27
Ostrowieckie	7.55	7.40
Parowozy	0.38	0.40
Pocisk	1.75	—
Rohn	—	0.40
Rudzki	1.43	1.35
Unja	—	—
Ursus	1.75	1.80
Wulkan	—	—
Zieleniewski	—	14.00
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	22.50	22.50
Żyrardów	14.60	14.00
Borkowski	1.60	1.65
Jabłkowscy	0.15	—
Syndykat	—	2.00
Tkanina	—	—
Haberbusz	77.75	—
Spirytus	2.00	1.90
Pol. Lloyd	—	—
Żegluga	—	—
Ćmielów	—	—
Majewski	15.50	—
Mirków	—	—
Młynotwórnia	—	—

Tendenz: im allgemeinen fest.

Danziger Börse.

Devisen:	21. 9. Geld	17. 9. Geld		21. 9. Geld	21. 9. Brief	17. 9. Geld	17. 9. Brief
London	25.00	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	51447	51578	Warschau	57.05	57.30	57.03	57.17
Noten:							
London	25.00½	24.99⅝	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	5.1310						
	5.1440	—	Polen	57.18	57.32	57.13	57.27

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	21. 9.	20. 9.	Devisen (Geldk.)	21. 9.	20. 9.
London	20.342	20.341	Kopenhagen	111.35	111.35
Neuyork	4.191	4.191	Oslo	91.85	91.85
Rio de Janeiro	0.638	0.638	Paris	11.69	11.73
Amsterdam	167.94	167.92	Prag	12.412	12.412
Brüssel	11.29	11.35	Schweiz	80.99	80.98
Danzig	81.36	81.36	Bulgarien	3.047	3.047
Helsingfors	10.547	10.55	Stockholm	112.04	112.08
Italien	15.30	15.21	Budapest	5.87	5.867
Jugoslawien	7.41	7.413	Wien	59.115	59.11

(Anfangskurse).

Effekten:	21. 9.	20. 9.
5% Deutsche Anl.	0.4875	0.4925
Allg. Dsch. Eisenb.	74¾	75⅛
Elektr. Hochbahn	106⅞	107⅛
Schantung-Bahn	5	5.00
Hapag	165½	166¾
Nordd. Lloyd	162¾	163
Berl. Handelsges.	220	220
Comm. u. Privatb.	142½	138½
Darmst. u. Nat. Bk.	226½	—
Dtsch. Bk.	170¾	170½
Disc. Com.	164¾	—
Dresdener Bank	142¾	—
Reichsbank	153	153
Gelsenkirchener	165½	165
Harp. Bgb.	162	158¾
Hohenlohe	19⅝	—
Ilse Bgl.	160¾	158
Laurahütte	53¾	54
Obschl. Eisenb.	73	—
Obschl. Eis.-Ind.	88¼	89
Phönix	119¼	120¼
Rombacher	14	14½
Schles. Zink	134¾	128
Dtsch. Kali	113¾	—
Dynamit Nobel	134¾	135½

	21. 9.	20. 9.
Farbenindustrie	281½	283
Oberschl. Koks	114⅝	113⅜
Riedel	89⅝	89⅜
A. E. G.	160⅞	160½
Bergmann	158¾	157¾
Siemens Halske	205.5	202⅞
Görl. Wagg.	23	22
Linke Hoffmann	87¾	88
Daimler	82½	82½
Gebr. Körting	92¼	92¾
Motoren Deutz	—	—
Orenstein & Koppel	110.5	111
Bing-Werke	—	—
Deutsche Kabelw.	102½	—
Deutsch. Eisenh.	78¼	78½
Hirsch-Kupfer	—	—
Stettiner Vulkan	69⅞	65½
Deutsche Wolle	63⅜	66⅛
Schles. Textil	55¼	152⅞
Feldmühle Pap.	139	180½
Kahlbaum	—	—
Ostwerke	241	80¾
Conti Kautschuk	115½	149¼
Schulth. Dt.	272¼	273½
Deutsch. Erdöl	141	143

Tendenz: ruhig.

Ostdevisen. Berlin, 21. Septbr., 2^{30} nachm. Auszahlung Warschau 46.63–46.87, Große Polen 46.535–47.015, Kleine Polen 46.36–46.84, 100 Rm. = 213 36–214.45.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 21. September, vormittags 12^{30} Uhr. (R.) Aus den gleichen Beweggründen, wie gestern und aus dem glatten Verlauf des heutigen Differenzzahltages zeigt die Börse bei ruhigem Geschäft unveränderte bzw. festere Haltung. Teilweise sind aber auch leichte Kursnachlässe bei einigen Elektrowerten festzustellen. Unverändert fest liegen Bankaktien und der größte Teil der Montanwerte. Auch für Auslandszentren erhält sich das bisherige Interesse. Die Tendenz ist ruhig.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 21. Sept. vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.94 zł, Devisen 8.98 zł, 1 engl. Pfund 43.68 zł, 100 schweizer Franken 173.85 zł, 100 franz. Franken 25.05 zł, 100 Reichsmark 213 80 zł und 100 Danz. Gulden 173.33 zł.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.